

Werkzeug-Bauer

HAIDLMAIR gehört zu den führenden Werkzeugbau-Unternehmen – weltweit. Derzeit wird mit der Herstellung eines 125 Tonnen schweren Spritzgießwerkzeuges der größte Auftrag der Firmengeschichte abgewickelt. Warum Geschäftsführer Mario Haidlmair sehr optimistisch in die Zukunft blickt? Einfach die Zeitung umdrehen!



SCHLUSS
VERKAUF
JETZT!

100
Jahre
SCHANDA



Vor 50 Jahren baute VW den ersten Golf

Christoph Ernecker aus Pettenbach besitzt ein Auto der ersten Baureihe. Seite 4

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 72.000 • Gradenweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
28. Jahrgang • Nummer 10/2024 • 12. Juli

www.extrablick.at

Zu Besuch in der „Hexenküche“

Gabriele Almhofer beschäftigt sich intensiv mit Kräutern und Heilpflanzen. Ihr umfangreiches Wissen gibt die Schlierbacherin bei Kräuterwanderungen und Workshops weiter. Uns verrät die diplomierte Kräuterpädagogin und Aromapraktikerin, die zwei Jahre bei der Financial Times in London gearbeitet hat, wie man ganz einfach selbst Deo, Zahnpulver und Gesichtsmaske herstellen kann. Seite 6



HAUSER Kaibling

DER FREIZEITPARK
für Kinder und Jugendliche IM TAL

Tubing-Bahn



Water Zorbing



Paddler-Boote usw.



Standort: Hauser Kaibling Talstation, 8967 Haus im Ennstal • Kontakt & Gruppen-Anfragen: hauser-kaibling.at

SCHLADMING
DÄCHSTEIN
Wir sind für Dich da.



Freddy

Durchblick

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Der extra-blick ist immer ein Gewinn. Nicht nur, was die vielen interessanten positiven Exklusiv-Geschichten angeht, wir verlosen auch diesmal wieder tolle Preise. Zum Beispiel 10 Karten für die bereits fast restlos ausverkauften Aufführungen der Operette Land des Lächelns in Bad Hall. Und fünf Exemplare des Buches „Die Schnackerlbahn Bande – Umweltschiffs in Aktion“ von Autorin Kludia Lehner aus Aschach an der Steyr. Auch die Geschichten in dieser Ausgabe haben in sich. Wir stellen Thomas Plochberger aus Steinbach an der Steyr vor, der riesige Anlagen zur Gewinnung von Gold nach Afrika liefert. Gabriele Almhofer aus Schlierbach verrät uns, wie man Deo, Zahnpulver oder Gesichtsmaske ganz einfach selber zubereitet. Darüber hinaus stellen wir Ihnen einige schöne Wanderungen im südlichen Oberösterreich vor und präsentieren Ihnen den VW Golf, der heuer sein 50-jähriges Jubiläum feiert. Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Sommer! Der nächste extra-blick erscheint am 2. August. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

Freddy
Durchblick

Mit dem Herz im Steyrtal

Frischer Wind im Aufsichtsrat der Raiffeisenbank Steinbach-Grünburg



Anzeige

Am Foto v.l.: Geschäftsleiter Florian Außermayr, Markus Gradauer (neu im Aufsichtsrat), Vorsitzender Wolfgang Brandstätter, Vanessa Diwald (neu im Aufsichtsrat), Geschäftsleiter Thomas Oberberger und Robert Preinfalk (Raiffeisen OÖ). Christian Putscher (links) begeisterte mit seinem Vortrag „Erfolgskapital Körper“.

Zahlreiche Mitglieder, Funktionäre und Kunden zogen gemeinsam bei der Generalversammlung über ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2023 der Raiffeisenbank Steinbach-Grünburg Bilanz, deren Herz vor Ort für die Menschen im Steyrtal schlägt.

„Das oberste Prinzip für unsere Bank ist der Erhalt unserer Eigenständigkeit und der persönliche Einsatz für unsere Kundinnen und Kunden“, resümierten die Verantwortlichen bei der bestens besuchten Generalversammlung. Nach den Erfolgsberichten des Vorstandes und der Geschäftsleitung wurde der neunköpfige Aufsichtsrat neu gewählt, was frischen Wind in die starke Regionalbank bringt. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Wolfgang Brandstätter gewählt. Im Zuge der neu beschlossenen Satzungsänderungen bilden die beiden Geschäftsleiter Thomas Oberberger und Florian Außermayr künftig den hauptamtlichen Vorstand.

„Das sehr gute Geschäftsergebnis stärkt die Eigenkapitalausstattung unserer Genossenschaftsbank, das bedeutet weiterhin die höchstmögliche Sicherheit für unsere Kunden“, erklärt Geschäftsleiter Thomas Oberberger. Vorsitzender Wolfgang Brandstätter zeigt sich erfreut über die äußerst erfolgreiche Entwicklung der Bank und den Zuwachs an neuen Kundinnen und Kunden: „Als eigenständige Raiffeisenbank ist es uns ein Anliegen, Entscheidungen kundenorientiert, rasch und persönlich direkt vor Ort zu treffen. Auch wenn sich das Bankgeschäft durch Digitalisierung und künstliche Intelligenz stark verändert, stehen bei uns die Menschen und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt.“

Den Abschluss der Generalversammlung bildete ein unterhaltsamer Vortrag des Ernährungsexperten Christian Putscher, bekannt aus Radio OÖ und LT1.

HABEN SIE schon einmal daran gedacht,
PROSPEKTE mit dem extra-blick
ZU VERSENDEN?



Suchen Sie sich die gewünschten Orte aus – wir versenden Ihre Prospekte bereits ab einer Menge von 5.000 Stück – punktgenau in das von Ihnen gewünschte Gebiet.

Mit dem extra-blick kommt Ihre Prospektbeilage garantiert in ALLE HAUSHALTE. Auch in jene, die Massensendungen abbestellt haben.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!

Tel.: 0664 18 40 757



Anzeige

Das Team vom Gasthof König – vorne v.l.: Thomas Schneeberger, Shanna Möseneder, Juniorchefin Eva Eigner, Theresa Gnadlinger, Julija Pelc, Matthias Zeintl, Florian Pöschl; hinten v.l.: Mario Habacher, Roswitha Gruber, Peter Vogl, Wirt Helge Pachner, Roman Magyar, Michael Mayr, Michael Straßmayr.

Auch die Mitarbeiter sind in diesem Gasthof König

Der Gasthof König in Kremsmünster gehört zu den ersten kulinarischen Adressen des Landes und punktet mit einem Ambiente, in dem sich Gäste, aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz besonders wohlfühlen.

„Wir bieten unseren Gästen und Mitarbeitern ein Wohlfühlambiente durch Menschlichkeit und Wertschätzung“, nennt Wirt Helge Pachner das Erfolgsgeheimnis. Er betrachtet seine derzeit 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht als Arbeitnehmer, sondern als Mitunternehmer. „Wir haben mitdenkende, wertgeschätzte und lang bei uns bleibende Mitarbeiter, denen wir auf Augenhöhe begegnen.“

„Das ist auch der Grund, warum der Gasthof König keine Personalsorgen hat und die tägliche – meist große Gästeschar mit Freude durch den Abend geführt wird“, sagt Eva Eigner, Tochter des Hauses. Sie ist Absolventin der Tourismusschule in Klessheim und kann – wie viele im König-Team – auf eine hervorragende Ausbildung zurückgreifen.

Es gibt aber auch Lehrlinge und Quereinsteiger, die im Gasthof König ihren Weg erfolgreich gehen. „Die Mischung macht's. Und wie beim Fußball sind auch die Stimmung und der Zusammenhalt im Team entscheidend“,

weiß Helge Pachner. Alle haben im Gasthof König und im dazugehörigen Hotel mit Charme ein Mitspracherecht, auch was Arbeitszeiten und Urlaube betrifft. „Unsere Mitarbeiter gehören zur Familie und werden auch so behandelt!“

Grundvoraussetzung für den Erfolg ist natürlich die Qualität der Speisen auf einem sehr hohen Niveau. „Wir kochen alles selber und frisch!“, betont Eva Eigner. Das schätzen die Gäste sehr, die aus nah und fern nach Kremsmünster kommen.



Stellenausschreibung

Das Marktgemeindeamt Micheldorf schreibt folgende Stellen aus:

- **Vertragsbedienstete(r) der allgemeinen Verwaltung, Finanzverwaltung**
Beschäftigungsausmaß von 15 - 40 Wochenstunden, Funktionslaufbahn GD 18

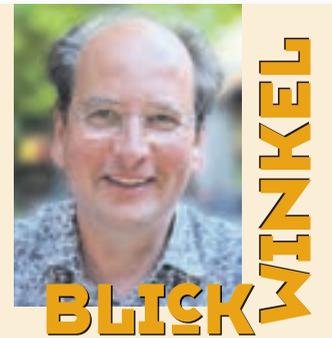
Bewerbungsfrist: Montag, 22. Juli 2024, 18.00 Uhr

- **Gruppenführende(r) Hortpädagogin/e mit Option Leitungsfunktion**
Beschäftigungsausmaß von 40 Wochenstunden
KBP Gehaltsstufe 1

- **Kindergartenpädagogin/e im Kindergarten Micheldorf**
Beschäftigungsausmaß von 20 - 40 Wochenstunden
KBP Gehaltsstufe 1

Bewerbungsfrist: Dienstag, 6. August 2024, 12.00 Uhr

Weitere Infos auf www.micheldorf.at
Der Bürgermeister: Horst Hufnagl



Thomas Sternecker

Im Gastro-Jammertal

Seit einem Jahrzehnt wird eine Branche unentwegt todegejammert und -geschrieben. Weil die Betreiber kein Personal finden, sperren immer mehr Wirtshäuser zu. Corona mit den Lockdowns war da nicht unbedingt förderlich. Doch irgendwann muss Schluss sein mit Jammern. Ja, in der Gastronomie muss man als Koch oder Kellner auch am Abend und am Wochenende arbeiten. Aber das müssen Buslenker, Ärzte, Krankenpfleger, Journalisten und viele, viele andere auch. Zahlreiche Gastro-Betriebe haben heute zwei oder drei Sperrtage, nur mehr vier oder fünf Tage pro Woche geöffnet, nicht wenige auch an Sonntagen zu. Da sollten die Arbeitszeiten dann wohl kein Hindernis sein. Ich kenne so viele gute Gasthäuser bei uns im südlichen Oberösterreich, mit tollem Personal. Und die sind teilweise so voll, dass man ohne Reservierung kaum einen Platz bekommt. Grundvoraussetzung ist, wie in jeder Branche, die Qualität. Das Essen muss gut sein, und das Personal kompetent und freundlich. Ja, es ist möglich, sehr erfolgreich ein Restaurant zu führen, da gibts viele Beispiele. Raus aus dem Jammertal, damit die Gastro-Branche wieder ihr positives Image zurückbekommt und ordentlich Fahrt aufnehmen kann.



Der 1er Golf von Christoph Ernecker hat 44 Jahre und 115.000 Kilometer auf den Rädern und ist in einem sehr guten Zustand.



Die erste Baureihe des Golf hat noch einen runden Tacho, der später durch eckige Anzeigen ersetzt wurde.



Der Motor des 1er Golfs ist einfach gestrickt – „da kann man sehr viel selbst herrichten“, weiß der Pettenbacher.

Seit 50 Jahren

1974 – vor 50 Jahren – lief im Volkswagenwerk in Wolfsburg der erste Golf vom Band. Damals ahnte noch niemand, welche unglaubliche Erfolgsgeschichte damit eingeläutet wurde. Ein halbes Jahrhundert später ist bereits die achte Modell-Reihe am Markt. Wir haben Christoph Ernecker besucht. Der Pettenbacher besitzt einen besonders schönen Golf der ersten Baureihe.

Mit mehr als 37 Millionen verkauften Exemplaren ist der Golf eines der meistverkauften Autos der Welt und führt sämtliche Verkaufsstatistiken in Europa an. In Österreich wurden im letzten halben Jahrhundert mehr als eine Million Golf verkauft, das ist ebenfalls einsame Spitze!

Ein besonders schönes Exemplar der ersten Baureihe besitzt Christoph Ernecker. Gleich, nachdem er 2001 den Führerschein in der Tasche hatte, kaufte er sich zunächst einen gebrauchten 2er Golf. Nach einem Unfall ersetzte er ihn durch einen 3er Golf, den er tiefer legte. Weil dieser dadurch nicht mehr wintertauglich war, suchte er ein Zweitfahrzeug und wurde im Mühlviertel fündig.

Dort wurde im Herbst 2001 ein Golf GL/5 Type 17 der ersten Baureihe aus dem Jahr 1980 zum Verkauf angeboten. „Eine ältere Dame war damit in zwanzig Jahren nur 79.000 Kilometer gefahren“, erinnert sich der Pettenbacher, der das Auto ein Jahr lang von Grund auf restaurierte. Dafür legte er sich als Ersatzteil-Lager sogar einen zweiten 1er Golf zu.

Vom Winter- zum Schönwetter-Auto

Sämtliche Rostschäden wurden ausgebessert, das Fahrwerk und die Bremsen erneuert – „der Motor war sowieso in einem super Zustand“, erinnert sich Christoph Ernecker.

mein
OLDtimer



Im Laufe der letzten 20 Jahre ist aus dem ursprünglichen Winterauto ein reines Sommer- und Schönwetterfahrzeug geworden. „Ein Golf der ersten Baureihe mit fünf Türen ist heute sehr selten und recht begehrt“, weiß der Almtaler, der bei Schulmöbel Mayr auch für den Fuhrpark verantwortlich ist.

Gemeinsam mit Ehefrau Julia und Sohn Leon ist der 40-Jährige mit seinem 1er Golf fleißig unterwegs. „Wir waren schon am Großglockner und beim GTI-Treffen am Wörthersee.“ Meist stehen aber Ausfahrten in Oberösterreich zum Traunsee, Attersee oder ins Mühlviertel am Programm. Obwohl der 1100 ccm-Motor lediglich 50 PS auf die Räder bringt, beschleunigt er das 750 Kilo leichte Fahrzeug auf eine Spitzengeschwindigkeit von immerhin 140 km/h. „Wir sind aber eher gemütlich unterwegs“, lacht der Golf-Fan.

Der „Rettungswagen“ für den VW-Konzern

Der Golf ist das absolute Flaggschiff des VW-Konzerns und wohl auch sein Rettungswagen. Anfang der 1970er Jahre rutschte VW nämlich in eine tiefe Krise. Der legendäre VW Käfer, der 21 Millionen Mal gebaut wurde, war nicht mehr zeitgemäß, ein Nachfolgemodell musste her.

Die Rechnung ging auf: Der vom italienischen Designer Giorgio Giugiaro entworfene Golf mit der bis heute typischen Heckklappe, der ab 1974 produziert wurde, übertraf alle Erwartungen. Das moderne Antriebskonzept, der variable Innenraum und das neue Design schlugen derart ein, dass bereits im Oktober 1976 der eine millionste Golf ausgeliefert wurde.

bricht der Golf alle Rekorde

Woher der Name Golf kommt, dazu gibts mehrere Theorien. Der Golfstrom könnte als Namensgeber in Frage kommen, aber auch die Ballsportart, weil der Schalthebel der ersten Modelle einem Golfball ähnelt. Die dritte Version besagt, dass der Golf nach einem Pferd eines VW-Mitarbeiters benannt wurde.

Wie auch immer, die Erfolgsgeschichte ist beeindruckend. Im Oktober 2019 wurde die achte Baureihe des Golf präsentiert, die heuer im Jubiläumsjahr einem Facelifting unterzogen wurde und die Erfolgsgeschichte des Kultautos weiterschreiben wird.

Geburtshelfer des Golf war übrigens auch ein Österreicher: Ernst Fiala war in den 1970er Jahren Entwicklungsvorstand von Volkswagen und wird oft als „Vater des Golf“ bezeichnet.

Thomas Sternecker



Familienauto: Christoph Ernecker mit Ehefrau Julia, Sohn Leon – und der Golf 1 GL, Baujahr 1980, vor der herrlichen Kulisse des Traunsteins.

Foto: MARU / Lisa Rubasch

IHR REGIONALER SERVICEPARTNER
SEIT ÜBER 50 JAHREN

Autohaus
Windischgarsten

Freude am Auto

AUTOHAUS
ALMTAL

Freude am Auto



Europas modernste Sortieranlage eröffnet

Nach nicht einmal einjähriger Bauphase und einem mehrmonatigen, erfolgreichen Probelauf war es nun so weit: TriPlast, Europas modernste und Österreichs größte Sortieranlage für Leichtverpackungen, wurde von den Eigentümern – der Bernegger Gruppe mit Sitz in Molln, ARA und Der Grüne Punkt gemeinsam mit Klimaschutzministerin Leonore Gewessler und Landeshauptmann Thomas Stelzer feierlich eröffnet. Das Kreislaufwirtschaftsprojekt im Ennshafen verfügt über eine Kapazität von 100.000 Tonnen jährlich und schafft durch das Investment von 65 Millionen Euro mehr als 60 neue Green Jobs. Am Foto bei der offiziellen Eröffnung v.l.: KommR Kurt Bernegger (Bernegger GmbH), Laurent Auguste (Der Grüne Punkt), Landeshauptmann Thomas Stelzer, Kurt Bernegger (Bernegger GmbH), Bundesministerin Leonore Gewessler, Harald Hauke (ARA AG), Jürgen Secklehner (ARApplus) und Denis Völler (Der Grüne Punkt).

Deo, Gesichtsmaske und



Einzigartiges Kunstwerk: Für ihr Herbarium hat Gabriele Almhofer hunderte heimische Kräuter und Heilpflanzen getrocknet und mit wunderschöner Schrift erklärt. Dabei kamen ihr ihre Ausbildungen in Kalligrafie (Kunst des schönen Schreibens) sehr zugute.



Rund ums Haus in Schlierbach wachsen viele Kräuter, Blumen und Pflanzen. Den Großteil sammelt Gabriele Almhofer aber in den umliegenden Wiesen und Wäldern.

Gabriele Almhofer ist diplomierte Kräuterpädagogin und Aromapraktikerin. In die faszinierende Welt der Pflanzen und Bäume tauchte die Schlierbacherin durch Zufall ein. Heute gibt die 42-Jährige ihr umfangreiches Wissen auf Basis der Volksheilkunde bei Wanderungen, Kursen und Vorträgen weiter. Dabei holt sie die Teilnehmer immer auf Augenhöhe ab.

„Ich möchte den Menschen jene Informationen liefern, die für sie persönlich wertvoll sind und mit denen sie auch etwas anfangen können“, erklärt Gabriele Almhofer ihre Philosophie: „Lieber wenige Dinge regelmäßig in den Alltag einbauen als hundert verschiedene – man darf die Leute nicht mit Informationen erschlagen.“

Vor etwas mehr als zehn Jahren las die Schlierbacherin einen Bericht über den Aluminiumgehalt in Deos. „Ich hab im Internet nachgeforscht und bin draufgekommen, dass man sich gesunde Deos ganz einfach selber machen kann.“

Um das Wissen zu vertiefen, besuchte sie mit ihrer Schwester einen Kurs über Naturkosmetik und siedete wenig später bei einem weiteren Kurs ihre erste Seife. Als ihre Freundinnen davon erfuhren, stand ihnen Gabriele Almhofer immer öfter mit Rat und Tat zur Seite.

Schließlich entschloss sie sich, im Rahmen der Bildungskarenz eine neunmonatige Ausbildung zur Kräuterpädagogin in Angriff zu nehmen. „Ich bin in ganz Oberösterreich herumgekommen und in eine Welt eingetaucht, die so vielfältig ist. Es ist faszinierend, wo man Kräuter- und Pflanzen überall einsetzen kann“, weiß Gabriele Almhofer, die auch noch eine Ausbildung zur Diplom-Aromapraktikerin anhängte.

„Man muss bei diesen Ausbildungen sehr viel Eigeninitiative mitbringen und irrsinnig viel zu

den Fachgebieten selber lesen.“ Heute gibt Gabriele Almhofer ihr umfangreiches Wissen an interessierte Menschen in Kursen, bei Vorträgen und Kräuterwanderungen weiter. Dass diese so gut ankommen, liegt wohl auch an ihrer beruflichen Vergangenheit.

Bei der „Financial Times“ in London gearbeitet

Nach der Schule besuchte Gabriele Almhofer ihre Tante und Cousine in England, arbeitete in London als Aupair und blieb schließlich drei Jahre dort. „Eine spannende Zeit“, erinnert sich die Kremstalerin, „ich habe ein College gemacht, eine Kunstschule und regelmäßig einen botanischen Garten besucht, viele Leute kennengelernt und meinen Horizont unheimlich erweitert.“ Zwei Jahre bearbeitete und verfasste sie Finanzinfos für die renommierte Zeitung „Financial Times“.

Zurück in Oberösterreich war Gabriele Almhofer für Fronius um die halbe Welt unterwegs. „Ich habe sehr viele Länder gesehen. Jetzt bin ich froh, dass es ist wie es ist und genieße das Leben mit meinem Mann und unseren zwei Kindern in unserem Haus in Schlierbach mitten in der Natur.“

Kräuter als Kontrast zur digitalen Welt

Hier kann sie sich mit ganzer Leidenschaft ihren Kräutern und Pflanzen widmen. In ihrer eigens eingerichteten „Hexenküche“ werden – auch bei Kursen – Seifen gesiedet, Tees oder Gewürze, Deos, Bodylotions, Zahnpulver und Zeckenschreck gemischt und verschiedenste Tinkturen hergestellt. „Ich verkaufe nur Tees und Kräutersalze, mache sonst alles für den Eigengebrauch.“

Die Kräuter sind für Gabriele Almhofer ein idealer Kontrast zur digitalen Welt. „Ich greife die Pflanzen und Bäume an, rieche an ihnen, das ist ungemein entschleunigend.“

Zahnpulver selber herstellen

Wer selbst in die Welt der Kräuter und Aromen eintauchen möchte – im August findet eine Kräuterwanderung beim Schlierbacher Schloss statt, im Herbst bietet Gabriele Almhofer Workshops für Naturkosmetik und Seifensieden in Kleingruppen an – Infos und Anmeldung unter g.almhofer@gmail.com

Hier schonmal drei einfache Hausmittel zum Selbermachen:

Deo (Menge für ein 30ml Glas)
18g Kokosöl, 8g Natron,
12g Maisstärke,
5 Tropfen ätherisches Lavendelöl (der Lavendel-Duft ist für ein Deo sehr geeignet und außerdem hautfreundlich)
Kokosöl mit dem Natron, der Maissärke und dem ätherischen Öl vermischen (erhitzen nicht notwendig, es reicht wenn das Kokosöl Zimmertemperatur hat)

Anwendung: eine erbsengroße Menge (pro Arm) als Deocreme verwenden

Zahn-Gewürzpulver

1 Teil Muskatnusspulver, 1 Teil Zimtpulver, 1 Teil Nelkenpulver, optional 1/4 - 1/2 Teil Natursalz fein

Alle Zutaten in einen Glastiegel geben. Mit der trockenen Zahnbürste eintauchen und damit die Zähne putzen. Dieses Pulver hat eine zahnfleischstraffende und entzündungshemmende Wirkung und hinterlässt aufgrund der vielen natürlichen ätherischen Öle einen angenehmen Geschmack.

„Schnelle“ Gesichtsmaske

Je 1 EL Sahne & Honig vermischen, aufs Gesicht auftragen (Augenpartie aussparen), 10 Minuten einwirken lassen und abspülen.

Thomas Sternecker



In ihrer „Hexenküche“ im Haus in Schlierbach entstehen Tinkturen, Seifen, Kräutertees, Zeckenschreck, Gewürze und sogar Bodylotions, Deos oder Zahn-Gewürzpulver.

Radio Oberösterreich
Sommer Open Air
27. Juli

ab 18.30 Uhr / Aquapulco
VVK € 29,-

Christina Stürmer • Granada • Jacob Elias • Insieme

Weil wir Oberösterreich lieben

oee.ORF.at + eurothermen.at

Sommer Open Air Gewinnspiel!

Gewinnen Sie einen Wellness-Urlaub im Wert von € 1.500,- bei den Eurothermen!

Mehr erfahren: eurothermen.at





Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

Die SEER begeistern im Steinbruch

Mehr als tausend Konzerte haben die SEER in den 28 Jahren ihres Bestehens absolviert, in einem Steinbruch hat Österreichs erfolgreichste Mundartband aber noch nie gespielt. Dass dies möglich wurde, ist Kurt Bernegger, Chef des gleichnamigen Rohstoffunternehmens zu verdanken. Am Firmensitz in Molln zauberte sein Team eine Naturarena in die Felsen, die ihresgleichen sucht. 6.500 begeisterte Besucher sorgten in diesem tollen Ambiente für ein restlos ausverkauftes Haus und genossen die größten Seer-Hits wie „Sche wars wenna do warst“, „Hoamatgefühl“, „Junischnee“ oder „Wilds Wossa“.

Und keiner wollte wirklich glauben, dass diese Abschiedstour mit dem vielsagenden Titel „Ausklang“ wirklich die allerletzte Tour von Österreichs erfolgreichster Mundartband sein wird. „Heuer im Dezember ist unwiderruflich Schluss“, erklärte Fred Jaklitsch, der die Band 1996 gegründet hatte. „Eine tolle Kulisse, die sich in den nächsten Jahren noch das eine oder andere



Vorm SEER-Konzert in Molln v.l.: Helmut Barth (Geschäftsführer Lagerhaus Innviertel-Traunviertel-Urfahr), Sängerin Sassy Holzinger, Kurt Bernegger jun. und SEER-Chef Fred Jaklitsch.

Konzert verdient hätte“, schwärmte auch Sängerin Sassy Holzinger über die einmalige Location im Steinbruch der Firma Bernegger und das „wirklich klasse Publikum“ in Molln. „Herzlichen Dank an unser Team rund um Tina Weiß, das dieses Konzert perfekt organisiert hat“, freute sich Firmenchef Kurt Bernegger über die gelungene Veranstaltung, „zu guter Letzt hat entgegen aller Prognosen sogar das Wetter perfekt gepasst!“



Ausklang: Firmenchef Kurt Bernegger (links), SEER-Sängerin Astrid Wirtenberger und PALFINGER-Vorstandsvorsitzender Andreas Klauer aus Molln.



Beim Pfarrfest feierte Pfarrer seinen 70er

Das diesjährige Pfarrfest in Windischgarsten war ein ganz besonderes. Das traditionelle Maibaumumschneiden beim Pfarrheim war auch gleichzeitig ein Geburtstagsfest für Pfarrer Gerhard Maria Wagner. Er feiert im Juli seinen 70er. Viele Gäste aus nah und fern waren ins Garstnertal gekommen, um ihre Glückwünsche an den Jubilar persönlich zu überbringen. Vereine, Musikgruppen und Priesterkollegen bedankten sich bereits im Rahmen der feierlichen Messe bei Pfarrer Wagner für seinen unermüdlichen Einsatz in der 5000-Seelen Pfarre. Im Anschluss an den Gottesdienst ging's im Festzug zum Pfarrheim, wo die vielen pfarrlichen Gruppen mit lustigen Beiträgen ihrem Pfarrer ein Geburtstagsständchen brachten. Auch wir vom extra-blick gratulieren sehr herzlich zum runden Geburtstag, ist doch Pfarrer Wagner unser Priester-Kolumnist der ersten Stunde! Am Foto v. l. Bruder Helmut Wagner (Chorleiter pro musica, Wartberg), Kapellmeisterin Claudia Sobolik, Pfarrer Gerhard M. Wagner, Festausschuss-Obmann Thomas Reitmann und Pater Thomas vom Stift Admont.

„Operetten-Wunder“ in Bad Hall

Die Premiere der Lehar-Operette „Das Land des Lächelns“ feierte im Stadttheater Bad Hall eine vielbejubelte Premiere. Die begeisterte Presse berichtete von einem „Bad Haller Operetten-Wunder“ mit perfekter Besetzung und einem optisch umwerfenden Bühnenbild und Kostümen. Herausragend die Darbietung der Sängerinnen und Sänger – allen voran Katharina Linhard, Xiaoke HU und Publikumsliebbling Franz Suhrada, der der Operette seinen ganz persönlichen Stempel aufdrückte. Ohrwürmer wie „Dein ist mein ganzes Herz“ luden zum Mitsingen ein. Am Tag der Premiere gab es nur mehr Restkarten für die verbleibenden neun Vorstellungen, die bereits mit mehr als 90 Prozent ausgelastet sind. Deshalb wurden zwei Zusatzvorstellungen geöffnet: Für Freitag, 2. August (19.30 Uhr) und das bereits zur beliebten Tradition gewordene Abschlussfest am Sonntag, 4. August (14 Uhr) sollte man sich rasch Karten besorgen. Bereits jetzt gibts Vorverkaufskarten für „Das Weiße Rössl“, das 2025 am Spielplan steht. Alle Infos: www.stadttheater-badhall.com oder Tel. 07258 7755-0 oder 07258 7200-13.



Bei der Premierenfeier im Stadttheater Bad Hall v.l.: Intendant Thomas Kerbl, Landesrat Markus Achleitner, die Hauptdarsteller Katharina Linhard (Lisa), Xiaoke HU (Prinz Sou Chong) und Bad Halls Bürgermeister Bundesrat Bernhard Ruf.



Nachtwache „Untá da' Lind'n“

Ein für viele unvergesslicher Abend war die 14. „Nachtwache“ in Leonstein in der Schmiedleithen, wo die Steyrer Schriftstellerin Eva-Maria Lubinger, der Mollner Mundartdichter und Sprachforscher Otto Jungmair und der Steyrer Bildhauer Gerald Brandstötter im Mittelpunkt standen. Unter dem Titel des Abends „Untá dá Lind'n“ wurden im bis auf den letzten Platz gefüllten „Alten Hammer“ Texte und Biographisches von Hanna Bieringer, Andreas Schnabl und Erich Fröschl vorgetragen. Das Duo Scheck aus Ebensee begeisterte das Publikum mit stimmungsvollem Spiel auf Zither und Gitarre. Mit Blick auf die über 300 Jahre alte Linde ließen viele mit den Gastgeberinnen Ilse und Christof Zeitlinger den Abend bei Gesprächen, Speis und Trank ausklingen. Am Foto v.l.: Magdalena Scheck, Burgschauspieler Hermann Scheidleder aus Steinbach an der Steyr, Erich Fröschl, Gastgeberin Ilse Zeitlinger, Andreas Schnabl und Theresa Scheck.

RLB OÖ feierte mit Kunden in Wien

Mehr als 1.000 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Kultur folgten der Einladung zum traditionellen Kundenempfang der Raiffeisenlandesbank OÖ auf der Reiterplattform der Albertina in Wien: Die Gäste nutzten den lauen Sommerabend in gemütlicher Atmosphäre bei Musik und Kulinarik zum persönlichen Austausch. „Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich ist auch in der Bundeshauptstadt ein kompetenter Bankpartner und Möglichmacher. Wir freuen uns jedes Jahr darauf, unsere Kundinnen und Kunden beim traditionellen Sommerfest persönlich begrüßen zu können“, sagte RLB OÖ-Generaldirektor Heinrich Schaller. Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist in Wien seit 1999 erfolgreich mit der Betreuung von Kunden der PRIVAT BANK präsent, Firmenkunden werden seit mittlerweile 20 Jahren vor Ort betreut. Neben der PRIVAT BANK und dem Firmenkundengeschäft sind im Oberösterreich-Haus in der Operngasse direkt gegenüber der Albertina auch Tochterunternehmen wie Real-Treuhand, RVM und Raiffeisen-IMPULS-Leasing angesiedelt.



Beim Sommerfest der RLB OÖ – v.l.: Markus Friesacher (Eigentümer MF-Gruppe und Gmundner Keramik) mit Lebensgefährtin Elisabeth Eder, Landeshauptmann Thomas Stelzer und Ehefrau Bettina Stelzer-Wögerer, Michael Fröhlich (Limestone Gruppe) und Reinhard Schwendtbauer (Beteiligungsvorstand RLB OÖ).



Erwin Schrott begeisterte in Gmunden

Am Freitag war er noch in der Arena in Verona in Carmen auf der Bühne gestanden, am Samstag und Sonntag begeisterte Bassbariton Erwin Schrott gemeinsam mit Erica Eloff, derzeit wohl Österreichs beste Opernsängerin und Publikumsliebbling am Linzer Musiktheater, die jeweils 1.600 Besucher bei zwei Open-Air-Konzerten im ausverkauften Toscanapark in Gmunden. In Höchstform präsentierte sich dabei auch das Bruckner-Orchester unter der Leitung seines Chefdirigenten Markus Poschner, das unter anderem das „Jagd-Scherzo“ aus Anton Bruckners vierter Sinfonie gekonnt in Szene setzte. Neben Melodien von Mozart, Puccini, Lehar, Bruckner oder Strauss begeisterte der Weltstar aus Uruguay das Publikum mit feurigen südamerikanischen Klängen und forderte es sogar zum Mitsingen auf. Am Foto v.l.: Johanna Mitterbauer (Salzkammergut Festwochen Gmunden), Norbert Trawöger (Künstlerischer Direktor), Markus Poschner (Chefdirigent Bruckner Orchester), Erica Eloff, Erwin Schrott, Johanna Berki (ORF) und Landeshauptmann Thomas Stelzer.

Tiny Häuser von WOLF

Bei strahlendem Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen erlebte die Firma WOLF Systembau in Scharnstein einen überaus erfolgreichen Tag der offenen Tür. Knapp 3.000 Besucherinnen und Besucher aus ganz Österreich folgten der Einladung und nutzten die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen des renommierten Almtaler Unternehmens zu werfen. Die Veranstaltung bot ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt. Besucher hatten die einmalige Gelegenheit, bei spannenden Führungen einen exklusiven Einblick in die Produktionshallen und den Arbeitsalltag des Unternehmens zu erhalten. Großes Interesse weckten die neu eröffneten Tiny Häuser am Standort in Scharnstein. Unter dem Motto „Kleine Häuser, große Ideen“ lockten diese modernen, kompakten Wohnlösungen zahlreiche Besucher an und beeindruckten durch ihre hohe Qualität und die durchdachten Details. WOLF setzt bei diesen neuen Häusern bewusst auf seine bewährte Qualität, für die das Unternehmen seit vielen Jahren bekannt ist. Im Festzelt sorgte die „Mühl4tler Tanzmusi“ mit schwungvoller Musik für beste Unterhaltung, während kulinarische Köstlichkeiten vom Grill das leibliche Wohl der Besucher sicherstellten.



Bei der Präsentation der neuen Tiny Häuser v.l.: Thomas Rampetsreiter (Moderation), Scharnsteins Bgm. LABg. Rudi Raffelsberger, Scharnsteins Pfarrer P. Leopold Fürst, Thomas Stadler (Geschäftsführer WOLF Systembau) und Philipp Rusinov (Geschäftsführer WOLF Systembau).



Traditionelles Teichfest Auf der Gugl

Nach der Sommer-Vollversammlung trafen sich Funktionäre und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer OÖ sowie viele Interessenspartner im Garten vor dem Kammergebäude zum traditionellen Teichfest. Etwa 400 Gäste nutzten die Einladung der Landwirtschaftskammer OÖ zur Pflege persönlicher Kontakte. Oberösterreichische Winzer und bäuerliche Most- und Saft-Produzenten sorgten für die perfekte Getränke-Begleitung, das Team des Seminarhauses Auf der Gugl grillte Spezialitäten vom heimischen Rind und Schwein sowie Stör aus dem Attersee. Am Foto v.l.: OÖVP-Landesgeschäftsführer Florian Hiegelsberger, der designierte Landesrat Bgm. Christian Dörfel aus Steinbach an der Steyr, Landesrätin Michaela Langer-Weninger, LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger und Kammerdirektor Karl Dietachmair.

Familie brennt für Zimmerer-Beruf

Christian Moser krönte mit Sieg beim Bundeslehrlingswettbewerb eine lange Familientradition

Das ist in Österreich wohl einzigartig. Mitte der 1970er Jahre landete Franz Moser als einer der ersten Lehrlinge von Holzbau Aigner in Molln beim Landeslehrlingswettbewerb im Spitzenfeld. Sohn Franz jun. holte in den 1990er Jahren den Landessieg ins Steyrtal und wurde Dritter beim Bundesbewerb. Enkel Christian Moser setzte der Erfolgsgeschichte der Zimmerer-Familie aus Steinbach an der Steyr jetzt die Krone auf.

Der 19-Jährige, der gerade seine Zimmerer-Lehre bei Holzbau Aigner mit Auszeichnung abschloss, wurde beim Bundeslehrlingswettbewerb in Vorarlberg von einer Jury zum besten Zimmerer-Lehrling Österreichs gekürt. „Wir sind sehr stolz auf diese großartige Leistung“, gratuliert Firmenchef Ing. Joachim Aigner. Seit 64 Jahren werden bei Holz-



Mit dem prämierten Werkstück v.l.: Ing. Joachim Aigner, Franz Moser jun., Bundessieger Christian und Opa Franz Moser, Firmengründer Kommr Anton Aigner.

bau Aigner Lehrlinge ausgebildet, derzeit lernen fünf junge Bur-schen das Zimmerer-Handwerk.

„Handwerksberufe haben auch oder gerade in unserer hoch technologischen Welt Zukunft“, weiß Joachim Aigner, der im größten

Handwerksbetrieb des Steyrtals über 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Fast 80 Jahre im Betrieb

Franz Moser hat sein gesamtes Berufsleben bei Holzbau Aigner

verbracht und ist vor zwei Jahren nach 45 Jahren in Pension gegangen. Franz Moser jun. ist seit 30 Jahren beim Mollner Traditions-unternehmen beschäftigt, Sohn Christian Moser hat dort soeben seine Lehre abgeschlossen. „Opa und Papa haben mich schon als Bub auf Baustellen mitgenom-men. Ich wollte immer Zimmerer werden und mit Holz arbeiten“, erinnert sich Österreichs bester Zimmerer-Lehrling: „Wir haben bei Holzbau Aigner ein super Betriebsklima, arbeiten toll zusammen, wickeln spannende Projekte ab und kommen viel he- rum“, sagt Christian Moser, der wie Opa und Papa engagiertes Mitglied der Freiwilligen Feuer-wehr Schweinsegg-Zehetner ist.

Als Bundessieger darf er für Österreich 2025 bei den „Euro-skills“ gegen Europas beste Zim-merer antreten.

ORF RADIO oö

Sommer
Tour

29x LIVE in ORF Radio Oberösterreich

15. Juli bis 23. August 2024, Montag bis Freitag, 10 bis 14 Uhr

15. - 31. Juli:

1. - 23. August:

Geinberg - Natternbach - Kirchdorf am Inn - Ried im Innkreis - Dachstein Krippenstein - Molln - Pettenbach - Unterlaussa - Steyr - Bad Hall - Enns - Unterweißbach - Zwettl an der Rodl

Pregarten - Schwertberg - Feuerkogel / Ebensee - Attersee - Regau - Ansfelden - Kleinzell im Mühlkreis - Linz - Gmunden - Wels - Freistadt - Grünberg / Gmunden - Mondsee - Bad Ischl - St. Wolfgang - St. Florian

Weil wir Oberösterreich lieben

ooe.ORF.at



Glaube, Liebe, Hoffnung

P. Tassilo Boxleitner
Pfarrer von Eberstalzell

Glaube und Sendungsbewusstsein

Kürzlich hat die Klostersgemeinschaft der Benediktiner von Kremsmünster von einem ihrer ältesten Mitbrüder Abschied genommen. Pater Honorius Aigner ist im 90. Lebensjahr verstorben. Da derzeit die Stiftskirche wegen der aufwändigen Restaurierungsarbeiten nur sehr eingeschränkt für Gottesdienste zur Verfügung steht, haben wir das Requiem für P. Honorius in der Pfarrkirche Sattledt gefeiert. Sattledt war 30 Jahre lang die Hauptwirkungsstätte von P. Honorius. Dementsprechend war es sehr passend, dass das Seelsorgeteam und der Pfarrgemeinderat von Sattledt auf das Wirken ihres ehemaligen Pfarrers zurückblickten.

Bei mir ist vor allem dies im Gedächtnis geblieben:

1. P. Honorius hat uns – den Ehrenamtlichen – sehr deutlich vermittelt, dass alle Christinnen und Christen gesandt und befähigt sind, Christus zu bezeugen, den Glauben zu leben und die christliche Botschaft zu verbreiten.
2. Glaubensverkündigung soll nicht Einzelkämpfertum sein, sondern sie ist ein gemeinschaftliches Tun.

Die Frohe Botschaft von Jesus Christus gemäß dem heiligen Evangelium nach Markus sagt uns im Abschnitt der Sonntagsleseordnung für den 15. Sonntag im Jahreskreis:

1. „Jesus rief die Zwölf zu sich und sandte sie aus.“
2. Er ließ sie nicht als Einzelkämpfer ziehen, sondern es sollten sich je zwei zusammen auf den Weg machen. Um etwas glaubwürdig bezeugen zu können, brauchte es nach damaligem Verständnis zumindest zwei Leute. Es sei auch angemerkt, dass die auf diese Weise Ausgesendeten, die Apostel, Hausbesuche machten, denn Jesu trug ihnen auf: „Bleibt in dem Haus, in dem ihr einkehrt, bis ihr den Ort wieder verlasst!“ Da denke ich an einen weiteren sympathischen Wesenszug der Seelsorge unseres P. Honorius, dass ihm nämlich Hausbesuche und Glaubensgespräche mit Jung und Alt in ihrer je eigenen Lebenswelt ein Herzensanliegen waren.

Aber noch etwas gehört zum Sendungsauftrag des christlichen Glaubens hinzugefügt: das inhaltliche Tun, die Botschaft selbst! „Und sie (die Zwölf zur Zeit Jesu) zogen aus und verkündeten die Umkehr. Sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.“ (Mk 6,13)

Ich wünsche Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, dass es auch in Ihrem Leben viel Wohltuendes und viel Heilsames gibt.



Das Gemeinschaftsbüro „wisawi“ in der ehemaligen Sparkassen-Filiale in Schlierbach war unter den Einreichungen für den #upperREGION Award 2023. Am Foto Initiator Thomas Höfer (2. von rechts) mit den Projektpartnern Mario Pramberger, Sonja Grammer und Karin Trausner (rechts).

#upperREGION Award

JETZT Projekte für 2024 einreichen und Geldpreise bis 5.000 Euro gewinnen!

Die Standortagentur Business Upper Austria prämiert mit Hypo OÖ und Regionalmanagement die besten Ideen zur nachhaltigen Standortentwicklung

Eine gut durchdachte Belegung von leerstehenden Brachen und die Revitalisierung von Ortskernen sind wichtige Beiträge zum Flächenschutz im Land. In diesem Bereich ist noch mehr Bewusstseinsbildung gefragt.

Mit dem #upperREGION Award prämiert die oberösterreichische Standortagentur Business Upper Austria in Kooperation mit der Hypo Oberösterreich und dem Regionalmanagement Oberösterreich die besten Ideen für nachhaltige Standortentwicklung.

Ortskerne durch Projekte beleben

Der Preis holt zukunftsweisende Vorzeigeprojekte zur Revitalisierung von Brachen und Leerständen sowie innovative und nachhaltige Projekte für die Ortskernbelebung in unserem Bundesland vor den Vorhang.

Die Gewinnerprojekte sollen erfolgreiche Ansätze zeigen, wie brachliegende Flächen den Menschen und Unternehmen wieder zugänglich, wirtschaftlich nutzbar und somit erlebbar gemacht werden.

5.000 Euro für die Sieger

Aus allen Einreichungen werden die drei besten Projekte ausgezeichnet. Die Gewinnerinnen und Gewinner erhalten jeweils einen Geldpreis in der Höhe von 5.000 Euro.

Jetzt Projekte einreichen unter:
www.upperregion.biz-up.at



Franz Suhrada brilliert in Bad Hall

Nach einer fantastischen Premiere ist die Lehar-Operette „Das Land des Lächelns“ in Bad Hall noch elfmal zu sehen. Um der enormen Nachfrage nach Karten gerecht zu werden, wurden zwei Zusatzvorstellungen eingeschoben. Wir verlosen zehn Karten.

Das Land des Lächelns mit ihrem Operetten-Welthit „Dein ist mein ganzes Herz“ gehört zu den beliebtesten Operetten. Großartig ist die Inszenierung, die Intendant Thomas Kerbl mit seinem Team im Stadttheater Bad Hall zeigt. Großartige Sängerinnen und Sänger, ein blen-

dend aufgelegter Publikumslieb-ling Franz Suhrada und ein Orchester vom Allerfeinsten sorgen für einen wunderschönen Operettenabend.

Weil für die zehn Vorstellungen bereits mehr als 90 Prozent der Karten verkauft waren, wurden am 2. und 4. August zwei Zusatzvorstellungen geöffnet. Wer Karten möchte, sollte schnell sein: Tel. 07258 7755-0 und www.stadttheater-badhall.com

Unter allen, die uns bis 19. Juli ein Mail mit dem Name der Operette schicken, verlosen wir 10 x 1 Karte für 4. August. Unbedingt Name und Adresse angeben!



Foto: Harald Fuchs

Publikumslieb-ling Franz Suhrada als Obereunuch in Bad Hall im Kreise seiner chinesischen Damen.

Foto: Hermann Wakobinger



Miba errichtet neue Zukunftswerkstatt

Die Technologiegruppe Miba wird in den kommenden Monaten in Laakirchen 12 Millionen Euro in den Bau eines neuen, gemeinsamen Ausbildungszentrum für Fachkräfte und Lehrlinge für ihre oberösterreichischen Produktionsstandorte investieren. Auf 2.400 Quadratmetern Nutzfläche entsteht mit dem „Base 27 – Deine Zukunftswerkstatt“ ein Aus- und Weiterbildungszentrum für alle oberösterreichischen Miba Produktionsbetriebe. Neben Trainingswerkstätten wird es auch eine großzügige Aula für Veranstaltungen, Bereiche für Workshops und Schulungen oder ein Schnupperlabor für den Besuch von Schulklassen zu Berufsorientierungstagen geben. Am Foto bei der Spatenstichfeier v.l.: Ausbildungsleiter Roman Ornetzeder, Alexandru Ciobanu, Miba Vorstandsvorsitzender F. Peter Mitterbauer, Nina Leimer, Sebastian Mösl, Magdalena Bolter, Rene Gnigler, Alina Söllinger und Ausbildungsleiter Stefan Walther.

Bundeskanzler traf neuen Landesrat

Im Rahmen seines Oberösterreich-Besuches machte Bundeskanzler Karl Nehammer auch Station im Landhotel Schicklberg im „Drei-Gemeinden-Eck“ Kematen-Kremsmünster-Rohr. Dort gratulierte er auch OÖVP-Klubobmann Christian Dörfel. Der Bürgermeister von Steinbach an der Steyr wurde von Landeshauptmann Thomas Stelzer zum Nachfolger von Landesrat Wolfgang Hattmannsdorfer, der in die Bundeswirtschaftskammer nach Wien wechselt, bestellt und wird ab Oktober als Mitglied der Oberösterreichi-

schen Landesregierung das wichtige Sozial- und Integrations-Ressort übernehmen. „Das Sozial- und Integrations-Ressort ist für unser Bundesland sehr wichtig. Ich wollte für diese Aufgabe einen politischen Vollprofi, der vom ersten Tag im Amt handlungsfähig ist“, begründet Landeshauptmann Thomas Stelzer seine Personalentscheidung. Den frei werdenden Platz im Landtag übernimmt als Abgeordnete die Nußbacher Vizebürgermeisterin Doris Staudinger, Geschäftsführerin der bekannten Holzofen-Leberkäs-Manufaktur.



Christian Dörfel (rechts) überreichte Karl Nehammer ein Hufeisen als Glücksbringer, Doris Staudinger übergab dem Bundeskanzler Holzofen-Spezialitäten aus Nußbach.



Beim Regen hilft nur warten – diese Spinne rührt sich keinen Millimeter bis ihr Netz abgetrocknet ist.



Dieser Sonnentau und die Moose im Moor rundherum, die freuen sich wohl auch über den Regen.

Genug Wasser

Es regnet reichlich in diesem Sommer. Den Eindruck haben jedenfalls alle, die auf stabiles Wetter zum Heuen warten. Und das, was sich messen lässt, passt dazu: Kaum einmal zwei trockene Tage hintereinander, den ganzen Juni hindurch. Das füllt die Reserven im Karst auf in unseren Bergen und draußen im Vorland im Grundwasser.

Im Durchschnitt geht's uns ja hier im südlichen Oberösterreich nicht schlecht, was das Wasser betrifft: Im Nordstau der Kalkalpen fällt viel Niederschlag. Und nach ein paar eher trockenen Jahren waren die meisten Grundwasservorkommen bei uns schon zum Jahreswechsel gut gefüllt. Das heißt – über dem langjährigen Mittel.

Ablesen lässt sich das an den Mess-Stellen, die zum Beispiel der Hydrographische Dienst des Landes Oberösterreich betreibt. Siebenhundertneunundsiebzig sind es im ganzen Land. Der Großteil davon entfällt aber auf die Ballungsräume und die Gebiete entlang der großen Flüsse.

Bei uns im Traunviertel ist das Netz vergleichsweise dünn. Das Land Oberösterreich und das Landwirtschaftsministerium haben hier rund zwanzig Mess-Stellen, die den Grundwasserstand erfassen.

Hier läuft der Wasser-Funk

Einige der Mess-Stellen liefern dabei tagesaktuelle Daten direkt ins Internet. Im Verbreitungsgebiet des extra-blick sind das die Mess-Stellen in Lungendorf, nördlich von Pettenbach, in Ried im Traunkreis und in Ober-Micheldorf.

Diese drei Mess-Stellen zeigen auch, wie unterschiedlich Grundwasservorkommen sein können: Der Brunnen in Lungendorf reicht fast vierzig Meter tief hinunter – bis zum Grundwasserstrom, der den Almfluss begleitet. Der Grundwasserstand schwankt hier übers Jahr und auch im langjährigen Schnitt kaum einen Meter.

Die Mess-Stelle in Ried misst Grundwasser im Einzugsgebiet des Sippbaches. Hier ist das Wasser in rund fünfzig Metern Tiefe



Ganz ruhig genieselt hat es eben, und den Fruchtstand der Nelkenwurz in einen Igel verwandelt.

im Berg und unter der Erde

zu finden. Und es schwankt deutlich mehr – um rund eindreiviertel Meter bei langjähriger Beobachtung.

Da schwankt was im oberen Kremstal

Noch stärker bewegt sich der Grundwasserspiegel im Oberen Kremstal bei Ober-Micheldorf. An die elf Meter liegen zwischen dem höchsten und dem tiefsten gemessenen Wasserstand. Der Beobachtungszeitraum sind mittlerweile gut dreißig Jahre. Allein im vergangenen Jahr schwankte der Grundwasserspiegel um acht Meter, im vergangenen Monat um fast drei Meter.

Solche Schwankungen können manche Wasserversorgung in Frage stellen. Und sie haben auch schon manche Wasser-Wärmepumpe stillgelegt: Da liegen die Rohre einfach im Trockenen.

Solche Schwankungen in kleinen Grundwasserkörpern sind nichts Seltenes, sagt Thomas Peneder. Er ist beim Hydrographischen Dienst des Landes für Grundwasser zuständig: „So eine Mess-Stelle ist eine Punktaufnahme. Das kann einen Kilometer weiter schon wieder ganz anders aussehen“.

Die Mess-Stelle in Obermicheldorf zum Beispiel liegt in einem kleinen Seitental der Krens und reagiert stark auf Niederschläge.

Leider ist es ziemlich aufwendig neue automatische Mess-Stellen einzurichten. Aber viel-



Unsere Bäche und Flüsse sind sauberer geworden in den vergangenen Jahren: Die Bauflügel-Prachtlibelle war selten geworden. Jetzt fliegt sie wieder. Ihre Larven haben gern halbwegs sauberes Wasser. Nicht zu kalt solls sein in so einem Bach und auch nicht zu dunkel.

leicht schauen Sie ab und zu auf der Homepage des Hydrographischen Dienstes vorbei – das Mess-Netz wird dichter: Die Mess-Stellen des Hydrographischen Dienstes des Landes Oberösterreich finden sie unter <https://hydro.ooe.gv.at>

Noch mehr Mess-Stellen, allerdings ohne aktuelle Daten, gibts auf <https://ehyd.gv.at/>

Viel zum Thema Wetter und Klima bietet die Seite der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (auch wenn die

mittlerweile Geosphere Austria heißen soll) – alle Infos auf www.zamg.ac.at

Franz X. Wimmer



Grundwasser lässt sich schwer fotografieren. Aber jenes Wasser, das nach einer Quelfassung noch übrig bleibt. So wie hier dieses Bächlein, das in Hinterburg bei Micheldorf entspringt.

Hier kommt das Wasser

Juni und Juli sind an der Wetterstation der Sternwarte in Kremsmünster im langjährigen Schnitt jene Monate mit den meisten Niederschlägen des Jahres. Und die heuer gemessenen liegen da noch ein wenig drüber - so um die 131 Liter pro Quadratmeter, statt 114 Liter (1961 bis 1990).

Doch im wirklichen Leben hilft die Statistik nur bedingt - das vergangene Jahr brachte mit nur dreiunddreißig Litern Niederschlag einen extrem trockenen Juni. Und dafür einen verregneten August mit 234 Litern pro Quadratmeter.



Diana Tomasic in ihrem Linienbus, in dem sie bis zu 108 Fahrgäste (57 Sitz-, 51 Stehplätze) befördert. „Das ist eine große Verantwortung“, weiß die 46-jährige Buslenkerin, „aber ich könnte mir keinen schöneren Beruf vorstellen“, fühlt sie sich hinterm Lenkrad pudelwohl.

Ein „Baby“ mit

Dass Diana Tomasic einmal am Steuer eines Autobusses sitzt, das hätte sie vor wenigen Jahren selbst nicht für möglich gehalten. Vor eineinhalb Jahren absolvierte die ehemalige Produktions-Mitarbeiterin den Busführerschein D95, „jetzt habe ich endlich meinen Traumberuf gefunden“, freut sich die 46-Jährige.

Mitverantwortlich dafür sind ihr Bruder und ihr Schwager, die beide seit Jahren als Buslenker unterwegs sind. „Sie haben oft zu mir gesagt – Diana, du fährst so gern und gut Auto, versuchs doch“, erinnert sich die gebürtige Kroatian, die vorher viele Jahre als Produktionsmitarbeiterin in einem großen Industriebetrieb in Steyr am Fließband arbeitete.

Mit Unterstützung des AMS und ihres heutigen Arbeitgebers Stern & Hafferl mit Sitz in

Gmunden absolvierte Diana Tomasic vier Monate lang ihre Ausbildung zur professionellen Buslenkerin und ist seit gut einem Jahr hauptsächlich auf den Linien zwischen Steyr, Bad Hall, Sattledt, Kirchdorf und Wels unterwegs.

Bis zu 108 Fahrgäste im Autobus

Bis zu 108 Fahrgäste (57 Sitz- und 51 Stehplätze) kann sie in ihrem 15 Meter langen Dreiachsler von Setra befördern. „Anfangs war er für mich ein großes Monster, jetzt ist er mein kleines Baby“, lacht die Mutter zweier erwachsener Kinder, die in Steyr wohnt.

Besonders gerne absolviert sie Sonderfahrten. „Da bringe ich Schulklassen in den Tierpark oder zum Baden an einen See.“ Die Pausen – zum Beispiel am

Klassik PUR in Hinterstoder

Wenn sich drei international tätige Musiker zusammenschließen, um am Ort ihrer Kindheit zu musizieren, dann entsteht Klassik PUR in Hinterstoder. Vom 26. bis 28. Juli findet im Stodertal ein Musikfestival für klassische Musik auf höchstem Niveau statt. Countertenor Alois Mühlbacher wird bei seinem „Heimspiel“ mit dem Spring String Quartett ein Gastspiel geben. Für den „Abend mit Franz Schubert“ hat die am Royal Opera House in London tätige Cellistin Gundula Leitner international renommierte Kammermusiker in die Hösshalle eingeladen. Und die bekannte Organistin Bettina Leitner-Pelster lädt zur „Matinee am Sonntag“ ein. Karten und 3-Tagespässe gibts bei www.oeticket.com und in der Raiffeisenbank Hinterstoder.

**Freitag, 26. Juli, 19.30 Uhr
Pfarrkirche Hinterstoder**

Countertenor Alois Mühlbacher wird mit dem oberösterreichischen Spring String Quartett das Festival eröffnen. Dabei wird die Gesangkunst von Alois Mühlbacher und die Virtuosität des „Spring String Quartetts in den verschiedensten Genres – von Volksmusik bis Pop – gezeigt.



Alois Mühlbacher

**Samstag, 27. Juli, 19.30 Uhr
Höss-Halle Hinterstoder**

Beim „Abend mit Franz Schubert“ holt Gundula Leitner, Solocellistin am Royal Opera House in London, international renommierte Kammermusiker ins Stodertal. Die fünf Musiker versuchen dabei eine Symbiose zwischen der Schönheit der Musik und der Natur herzustellen.



Gundula Leitner

**Sonntag, 28. Juli, 11.00 Uhr
Pfarrkirche Hinterstoder**

Bei der „Matinee am Sonntag“ wird die renommierte Organistin Bettina Leitner-Pelster solistisch und auch kammermusikalisch gemeinsam mit Gundula Leitner und Alois Mühlbacher zu erleben sein. Höhepunkt wird auch eine Uraufführung eines Werkes von Ernst Ludwig Leitner sein.



Bettina Leitner-Pelster

15 Metern

Bahnhof in Wels – nützt die hübsche Buslenkerin, die sich regelmäßig im Fitnesscenter in Form hält, zum Einkaufen in der Stadt oder für einen Besuch in einem Kaffeehaus. „Ich bin sehr ehrgeizig, kommunikativ und kann gut mit den Leuten.“

Das Baby muss auch gepflegt werden

Zum abwechslungsreichen Beruf gehören auch das Kassieren, Kontrollieren und Tanken – außerdem muss Diana Tomasic ihr „Baby“ außen waschen und innen sauber halten.

„Ich bin eine leidenschaftliche Buslenkerin, diesen Beruf möchte ich bis zu meiner Pension machen“, sagt Diana Tomasic. „In einer Fabrik am Fließband zu stehen, kommt für mich sicher nicht mehr in Frage.“

Thomas Sternecker



Diana Tomasic ist als Buslenkerin von Stern & Hafferl mit ihrem 15 Meter langen Dreiachser-Setra-Bus im südlichen Oberösterreich unterwegs.



stern hafferl
KRAFTFAHRLINIEN >>>

UNSER BUS - DEIN STEUER

LINIENBUSFAHRER*IN

in Gmunden oder Vöcklabruck | Vollzeit/Teilzeit/Geringfügig | M/W/D

Das kollektivvertragliche Mindestbruttogehalt für 40 Wochenstunden beträgt € 2.772,93. Inkl. Zulagen/Diäten und Überstunden kommen Sie auf ein durchschnittliches Bruttogehalt von € 3.252,93.



> ALLE
JOB-INFOS



> JETZT
BEWERBEN



Wanderung zum Kleinen Warscheneck

Die Wanderung zum Kleinen Warscheneck ist ein Geheimtipp. Ausgangspunkt ist der Parkplatz bei der Flinderlmühle in Oberweng in der Gemeinde Spital am Pyhrn. Dem Wegweiser Richtung Pramfelder-Reith folgen. Die Almhütte lassen wir rechts liegen. Achtung: jetzt geht's leicht bergab. Der Forststraße entlang – bis zu einer Weg-Kreuzung mit drei Straßen. Davon den rechten Weg nehmen – noch immer bergab, bis rechts eine leichte Steigung beginnt, der man folgt. Kurz vor der Anhöhe im rechten Winkel nach links abbiegen! Der bisher breitere Weg wird nun ein schmal ausgetretener Pfad. Von nun an geht's bergauf – kurz, aber steil! Über einen Rücken durch den Wald erreicht man den Gipfel in 1.090 Metern. Vom Gipfelkreuz genießt man den wunderschönen Ausblick nach Innerrosenau und auf die verschiedenen Gipfel des Sengsengebirges. Gehzeit insgesamt etwa 2,5 Stunden. Einkehrmöglichkeit zum Abschluss bei der Jausenstation Singerskogel in Oberweng.

Naturschauspiel Rinnerberger Wasserfall

Vom ehemaligen Gasthaus Waldklausen in Leonstein, wo man gut parken kann, wird man nach gut einer halben Stunde durch idyllische Steige und herrliche Mischwälder vom Tosen des Rinnerberger Wasserfalls überrascht, wo sich der Bach seinen Weg durch die senkrechten Felsen bahnt und etwa fünfzehn Meter in den kristallklaren Tümpel stürzt (Foto). Der Steig führt unter beeindruckenden Kalkfelsen aufwärts – den Wasserfall überwindet man auf einer Me-

tallstiege mit 57 Stufen, die aber völlig ungefährlich auch für Kinder zu begehen ist. Oben angelangt, wandert man noch 15 Minuten zur Rinnerberger Klamm – ebenfalls ein Naturschauspiel, wo der Bach aus dem Felsen tritt. Wer danach noch über Kraftreserven verfügt, kann in zwei Stunden über den Hambaum zur Burg Altpernstein weiterwandern oder nach dem Abstieg das Freilichtmuseum Schmidleithen mit seinen wunderschönen Gärten besichtigen.



Willkommen im

Das südliche Oberösterreich ist ein Paradies für Wanderer, die die atemberaubenden Landschaften im Schrittempo erkunden möchten: Hinauf zu

saftig grünen Almen und majestätischen Bergen. Ob gemütliche Genuss- und Almwanderungen für Familien, oder anspruchsvollere Bergtouren für geübte Berg-

Träumen von alten Steinen

Da war was zu hören, wie ein Rauschen. Und dann stieg eine weiße Säule auf – wie Rauch. Noch aus ein paar Kilometern Entfernung war zu sehen, wie der Turm der Seisenburg im Jahr 1944 den Hang hinab stürzte. Viel ist heute nicht mehr geblieben von dem vierhundert Jahre alten Rennaißanceschloss. Doch allein die Steine rund um die Burg sind eine Wanderung wert: Hier am Perneckerkogel ist vor rund siebenzig Jahren die Geologie der Flyschzone das erstmal grundlegend erforscht worden. Und mit der Geologie hats auch zu tun, dass der Seisenburger Turm schließlich zu Tal gerutscht ist.

Dem Turm hats den Fuß weggezogen. Eine Wanderung zur Seisenburg und auf den Perneckerkogel können Sie zum Beispiel im Dörfel beginnen – in Niederseisenburg, am Magdalenenberg oder auf der Südseite der Sonnberge in Steinbach am Ziehbögen.



Foto: Sieghart Steiner

Am Dach des Sengsengebirges unterwegs

Der Hohe Nock ist mit 1.963 Metern der höchste Berg im Nationalpark Kalkalpen. Vom Jaghäusl im Bodinggraben bei Molln brechen Gipfelstürmer zu dieser anstrengenden Tagestour auf. Zweieinhalb Stunden dauert der Anstieg – vorbei am idyllischen Herzerlsee – zur Polzhütte auf der Feichtau-Alm. Bis auf den Hohen Nock muss man noch einmal eineinhalb Stunden einplanen. Am Gipfel in 1.963 Metern wird man mit einem herrlichen Ausblick in alle vier Himmelsrichtungen belohnt. Die weichen Grasmatten laden zum Genießen der Jause und zum Entspannen ein, bevor man wieder talwärts marschiert.

Wander-Paradies

steiger – bei uns im südlichen Oberösterreich kommt jeder auf seine Rechnung. Und bei der Einkehr auf einer der zahlreichen Almhütten wird man mit herzli-

cher Gastfreundschaft und köstlichen Schmankerln empfangen. Auf dieser Doppelseite finden Sie Tipps für schöne Wanderungen und Bergtouren.

Auf den Spuren der Jörger

Die Jörger von Tolleth sind vor fünf hundert Jahren eines von Oberösterreichs einflussreichsten Adelsgeschlechtern. Bald sind sie auch bei uns hier im Kremstal ansässig – auf Pernstein. Sie zählen zu den ersten Anhängern der Reformation und stehen in engem Kontakt mit Martin Luther. Und der schickt ihnen einen eigenen Prediger. An die hundert Jahre ist das Kremstal ziemlich flächen-deckend evangelisch. Für so viele Menschen braucht's eine eigene Kirche. So lassen die Jörger das Kirchlein am Georgiberg zur heutigen Größe ausbauen. Auf dem Weg hinauf nach Altpernstein folgen Sie auf weiten Strecken dem

alten Kirchweg der Jörger. Der Weg vom Georgiberg zur Burg lässt sich leicht zu einem Rundweg machen, zum Beispiel zurück durch den Bachbauerngraben oder über Zederbauer und Weißenhof.



Diese Alm kann sanft sein und wild

Die Umgebung der Steyrsbergerreith in Vorderstoder bietet für fast jeden und jede was: Einen kleinen See zum Beispiel, wenn man den Aufstieg am Schafferteich beginnt. Eine Aussichtsplattform, wenn Sie über den Baumschlagberg aufsteigen. Eine richtige Bergtour, wenn Sie vom Reith über die Wildenalm auf die knapp zweitausend Meter Hohe Wilden steigen, einen Vorberg des Warscheneck. Zum Rasten davor und danach gibt's kaum was Schöneres als eine Jause bei der Familie Platzer – ein besonderer Geheimtipp sind die knusprigen Schwarzbrote mit selbstgemachtem Kochkäse oder Bündnerfleisch. Mehr dazu unter www.steyrsbergerreith.at

Von Natur aus schön.



NATURGENUSS AM ZWÖLFERHORN

AKTIV AM HÖRNDL · FAMILIENWANDERN · ERLEBNISWEG
YOGA AM BERG · PANORAMARESTAURANT

TERMIN KALENDER

Steirisches Weinfest

WINDISCHGARSTEN. Beste Weine, Kulinarik und Live-musik bietet das „Steirische Weinfest“ des Windischgarstner-Carneval-Clubs (WCC) mit Weinbauern aus der Süd- und Oststeiermark am Freitag, 12. und Samstag, 13. Juli. Beginn jeweils 18 Uhr im Rathaushof.

Stiftskonzert

KREMSMÜNSTER. Im Rahmen der OÖ Stiftskonzerte gastiert am Freitag, 19. Juli um 19 Uhr Cellistin Anastasia Kobekina im Kaisersaal des Stiftes. Die Preisträgerin internationaler Wettbewerbe, die als Solistin mit zahlreichen weltbekannten Orchestern konzertiert hat, nimmt mit dem Kammerorchester Basel in jedem Stück Bezug auf Venedig. Karten unter tickets.landestheater-linz.at

Philippinische Spezialitäten

BAD HALL. Zum zweiten Mal findet am Sonntag, 14. Juli von 10 bis 20 Uhr die philippinische „Barrio Fiesta“ am Alten Bahnhof statt. Bei der Barrio Fiesta in Bad Hall wartet ein buntes Programm von kulinarischen Köstlichkeiten und Musik bis zu Einblicken in die Kultur der Filipinos.

Theaterluft schnuppern

KIRCHDORF. Um Frauen und Männer ab 16 Jahren mit Proben- und Theaterarbeit bekannt zu machen, bietet das Theater in der Werkstatt kostenlose Workshops an. Die nächsten Termine: Jeweils Montag 15., 22. und 29. Juli um 19 Uhr. Anmeldung: Tel. 0664 5103767 oder k.geiseder@eduhi.at

Sagen-Wanderung

Mit Helmut Wittmann am Hochberghaus jodeln

Das OÖ Volksliedwerk lädt am Samstag, 13. Juli zu einer Sagen- und Jodelwanderung mit Österreichs wohl bekanntestem Märchenerzähler Helmut Wittmann aus Grünau ein. Unter dem Motto „Die Prinzessin auf der goldenen Brücke“ werden bei einer kleinen feinen Wanderung vom Hochberghaus zum Aussichtsplatz am „Heaheck“ Märchen erzählt, dazu steht freies Singen und gemeinsames Jodeln am Programm. Treffpunkt um 17 Uhr beim Hochberghaus. Mit dabei ist das Ensemble Bordunitis mit Clemens Lughofer an der Bockpfeife.

Die Anreise von Grünau hinauf zum Hochberghaus dauert mindestens eine Viertelstunde. Festes Schuhwerk, Regenschutz und Wasserflasche mitnehmen. Kinder 4 Euro, Erwachsene 8 Euro, Anmeldung wenn möglich unter bueero@ooe-volksliedwerk.at



Helmut Wittmann erzählt, singt und jodelt.



Tribute to AC/DC im Lokschuppm

Mehr als 200 Millionen verkaufte Tonträger, Hits wie „Highway to Hell“ und „You Shook Me All Night Long“ sowie zwei ausverkaufte Konzerte mit jeweils knapp 60.000 Besuchern kürzlich im Wiener Ernst Happel Stadion. So die „hard facts“ der australischen Kultband AC/DC. In der Reihe der Tribute-Konzerte großer Rockbands gibt nun „Thunderballs“, die österreichische Top-Coverband in Sachen AC/DC, ihr Debut am Freitag, 2. August um 20 Uhr im Lokschuppm in Klaus. Ihren ersten Live-Auftritt bestritt die Band 2005 im Planet Music in Wien. Seither sind die fünf Musiker fixer Bestandteil der heimischen Rockszene. Natürlich im Gepäck haben sie alle Superhits von AC/DC. Alle Infos und Vorverkaufskarten gibts auf der Website www.lokschuppm.at

TERMIN KALENDER

Ortsfest

GRÜNBURG. Zwei Tage volles Programm wartet beim Ortsfest am 20. und 21. Juli auf die Besucher. Der Samstag startet mit Tanzmusi (18 Uhr) und einer Modenschau (19.30 Uhr), ab 20 Uhr sorgt die Band „Cabrio“ für Stimmung. Nach der Hubertusmesse am Sonntag (9 Uhr) spielt die Trachtenmusik-kapelle Grünburg, für Groß und Klein gibts ein abwechslungsreiches Programm.

Chique günstige Mode

WINDISCHGARSTEN. Der beliebte Flohmarkt des Soroptimist-Club Windischgartens-Kremstal öffnet heuer von 11. Juli bis 10. August Donnerstag und Freitag von 14 bis 18 und Samstag von 9.30 bis 13.30 Uhr im Kulturhaus Römerfeld. Mit „VINTAGE CHIC AM LAUFSTEG“ gibts am Freitag, 19. Juli erstmals eine Modeschau mit den schönsten und coolsten Teilen. Anschließend kann man durch den Flohmarkt flanieren oder den Abend mit Gaumenfreuden ausklingen lassen.

50 Jahr-Feier

STEINBACH/ZB. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Union Steinbach am Ziehberg lädt der Verein alle Freunde und Wegbegleiter zur Jubiläumsfeier am Sportplatz ein. Gestartet wird am Sonntag, 21. Juli um 9 Uhr mit einer Feldmesse. Nach dem Festakt unterhalten die St. Pankraker Musikanten. Es wartet ein kurzweiliges Programm mit Tombola, Maibaum verlosen und Kinderprogramm mit Hüpfburg, Airtrack uvm.

TERMIN KALENDER

Instrumenten-Flohmarkt WINDISCHGARSTEN. Vor 60 Jahren hat Lois Fischer begonnen, Klarinette zu spielen. Jahrzehnte lang hat er sich mit dem Sammeln und Reparieren von Instrumenten befasst, so dass ein beträchtlicher Fundus zusammen gekommen ist. Nun ist es an der Zeit, dass er sich vom Großteil seiner Objekte trennt. Im Rahmen des Jakobi-Kirtages am Freitag, 19. Juli, wird er seine Instrumente – aber auch Werkzeug, Bücher, Spielzeug, Fotoapparate uvm. – im Rahen eines Garagenflohmarktes beim Postamt Windischgarsten zum Verkauf anbieten – Zugang von der Bahnhofstraße.



Schlagfertige Musikerin OHLSDORF. Vivi Vassilieva (Foto), Meisterschülerin von Martin Grubinger und Trägerin des diesjährigen Leonard Bernstein Award beim Schleswig-Holstein Musik Festival, gastiert im Rahmen der Salzkammergut Festwochen am Donnerstag, 1. August um 19.30 Uhr erstmals im Veranstaltungszentrum MEZZO. Gemeinsam mit hochkarätigen Musikkollegen möchte sie junges Publikum für die zeitgenössische Musik begeistern, schließlich sei das Schlagzeug ja das „Instrument des 21. Jahrhunderts“.



Annamesse im idyllischen Bodinggraben

Am Freitag, 26. Juli wird um 10 Uhr im geschichtsträchtigen Bodinggraben bei Molln die Annamesse gefeiert. Die 1843 von Sensenwerksbesitzer Carl Zeitlinger errichtete Laubenkapelle (Foto) ging 1878 in den Besitz der Grafen Lamberg über und ist der Heiligen Rosalia geweiht. Nach Gräfin Anna von Lamberg, die besonders gerne im Bodinggraben weilte, wird die Kapelle auch Annakapelle genannt. Jedes Jahr zu Anna (26. Juli) wird zu Ehren der Gräfin eine heilige Messe gefeiert, die heuer von der Breitenauer Musik umrahmt wird. Danach spielt das „Hengstpass-Trio“ beim Jagahäusl einen Frühschoppen, fürs leibliche Wohl sorgt das Jagahäusl-Team.

Open-Air in Gmunden

Salzkammergut Festwochen mit tollem Programm

Ein außergewöhnlich gutes Programm präsentieren die Organisatoren der Salzkammergut Festwochen Gmunden im Sommer. Zu den Höhepunkten gehören drei Open-Airs, die Anfang August in der spektakulären Kulisse im Toscanapark am Traunsee über die Bühne gehen.

Am Freitag, 2. August, zeigt Philipp Hochmair sein genreübergreifendes Musik-Theater-Format „Schiller Balladen Rave“. Begleitet von drei Musikern taucht Philipp Hochmair

auf der Bühne beinahe durch die gesamte Menschheitsgeschichte.

Am Samstag, 3. August, werden Stephanie Widmer und Alexander Köck als Duo CARI CARI die Besucher im Toscanapark mit ihrer unverwechselbaren Musik begeistern.

Am Sonntag, 4. August macht Multiinstrumentalist Herbert Pixner im Rahmen seiner Tour 2024 Station im Toscanapark Gmunden. Alle Infos und Karten zu sämtlichen Veranstaltungen auf www.festwochen-gmunden.at



Salzburgs „Jedermann“ Philipp Hochmair macht Station in Gmunden.



Auch Multiinstrumentalist Herbert Pixner ist live im Toscanapark zu sehen.

TERMIN KALENDER

Musik am Ortsplatz ROHR. Der Kulturverein veranstaltet am Freitag, 12. Juli ab 18 Uhr zum dritten Mal ein gemütliches Musikevent mit Musikgruppen aus dem Ort. Mit dabei sind der Musikverein Rohr, die Bumblebees mit Rock-Klassikern, die Grey Chillies mit Pop-hits. Dreimal40plus wer zum Abschluss den Ortsplatz mit Austropop-Heulern und Partyschlagern zum Beben bringen. Die Interpreten bedanken sich für freiwillige Spenden.

Feuerwehr feiert Jubiläen WALDNEUKIRCHEN. Unter dem Motto „Feuer & Flamme“ feiert die Feuerwehr Waldneukirchen am 20. und 21. Juli nicht nur ihr beliebtes Feuerwehrfest, sondern auch zwei Jubiläen: 130 Jahre FF-Waldneukirchen und 25 Jahre Jugendgruppe. Zwei Tage lang wartet auf Groß und Klein ein tolles Programm mit Musik, Kulinarik und Familieinprogramm. Infos: www.ff-waldneukirchen.at

Dämmerchoppen KIRCHDORF. Der Siedlerverein lädt am Samstag, 20. Juli ab 17 Uhr zum Dämmerchoppen auf den Faustballplatz und tischt Grillspezialitäten und Bier vom Fass auf.

Sommernacht OBERSCHLIERBACH. Zu einer Sommernacht am Berg lädt die Freiwillige Feuerwehr Oberschlierbach am Samstag, 20. Juli ab 20 Uhr. Für Stimmung sorgen „Hillstream Trochtn RockK“, für Speisen und Getränke ist natürlich bestens gesorgt.



STEUERN & RECHT

Alexander Schaupper
Priester & Baumschlager

Die Frist läuft: Energiepauschale für Klein- und Kleinstunternehmen bis 8. August 2024

Ab sofort können Klein- und Kleinstunternehmen die Energiepauschale beantragen. Sie federt die Mehrkosten rückwirkend für 2023 ab und beträgt zwischen 167,50 und 2.685 Euro. Gefördert werden Firmen mit einem Jahresumsatz im Jahr 2023 zwischen 10.000 und 400.000 Euro. Eine weitere Voraussetzung ist eine Betriebsstätte in Österreich.

Ausgenommen sind öffentliche Unternehmen, Gebietskörperschaften, freie Berufe, politische Parteien und deren Unternehmen, sowie Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GesBR).

Ebenfalls ausgenommen sind Unternehmen aus den Sektoren Energie, Finanz- sowie Versicherungswesen, Realitätenwesen und Landwirtschaft. Anträge sind nur bis 8. August 2024 (12 Uhr) unter www.usp.gv.at möglich.

Was sind die Voraussetzungen für die Beantragung? Eine gültige ID Austria, eine Registrierung im USP sowie eine korrekte Klassifikation gemäß seinem wirtschaftlichen Schwerpunkt durch die Statistik Austria (ÖNACE-Code)

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.usp.gv.at/beantragungenergiekostenpauschale0.html
oder
www.energiekostenpauschale.at/

Deloitte.

www.deloitte.at/oberoesterreich

4560 Kirchdorf

Schmideggstraße 5, Tel. 07582 60611

4400 Steyr

Stelzhamerstraße 14a, Tel. 07252 581

Anlagen aus Oö

Wirtschafts PORTRAIT

Thomas Plochberger ist viel unterwegs auf der Welt. Gerade ist er aus Äthiopien heim nach Steinbach an der Steyr gekommen. Sein Unternehmen CEMTEC hat in Afrika eine Anlage installiert, die aus Erzgestein reines Gold gewinnt. Das dafür maßgeschneiderte Verfahren und die Maschinen wurden am Firmensitz im Ennshafen entwickelt und hergestellt.

CEMTEC ist ein weltweit führender Spezialist für Nass- und Trockenmahltechnologien für viele Arten von Schüttgütern wie Steine, Erden oder Erze. „Wir entwickeln für unsere Kunden Systeme zum Mahlen unterschiedlichster Materialien sowie rotierende Trommeln zum Brennen, Trocknen, Kühlen, Mischen, Waschen und Anpassen verschiedener Schüttgüter. Wir liefern schlüsselfertige Projekte, aber auch einzelne Maschinen“, beschreibt Dipl.-Ing. Thomas Plochberger die umfangreiche Leistungspalette von CEMTEC.

Am Firmensitz in Enns sind 115 bestens ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – darunter viele HTL-Ingenieure – beschäf-

tigt, weitere 150 arbeiten bei den Tochterunternehmen in Ungarn und Österreich. Vor wenigen Wochen wurde ein neues Servicebüro in Windischgarsten eröffnet.

In Bergdorf in den Pyrenäen gearbeitet

Thomas Plochberger hat sein Handwerk von Grund auf gelernt. Nach der Volksschule in Enns und der Unterstufe im Gymnasium absolvierte er die HTL für Maschinenbau in Linz. Es folgte ein Bergbau-Studium in Leoben. Dort entdeckte er auch seine Leidenschaft fürs Laufen und Bergsteigen. „Ich war fünfmal am Großglockner, einmal am Matterhorn und habe den Traunsee-Marathon über die volle Distanz absolviert.“

Unmittelbar nach dem Abschluss seines Studiums verschlugs den frischgebackenen Diplom-Ingenieur 2007 nach Frankreich. Ein Professor an der Montan-Universität hatte ihm einen Job bei der Rio Tinto Group – einem börsennotierten interna-



Gigantische Maschinen wie diese Semiautogenmühle zur Zerkleinerung von 1.600 Tonnen Goldgestein pro Stunde werden von CEMTEC am Firmensitz im Ennshafen geplant und gebaut.

für Goldminen in Afrika

tionelen Bergbauunternehmen – vermittelt.

Drei Jahre arbeitete Thomas Plochberger in Toulouse, danach war er zwei Jahre Betriebsleiter einer Versuchsanstalt in einem Bergdorf in den Pyrenäen an der Grenze zu Andorra.

2011 kam er – mit seiner heutigen Ehefrau Cecile – zurück nach Oberösterreich und übernahm bei CEMTEC die Leitung der Entwicklungsabteilung und des Technikums.

Sein Vater Franz Plochberger, der viele Jahre im Industriebaugenbau der Voest-Alpine (VAI) tätig war, hatte sich 1990 als Ein-Mann-Betrieb selbstständig gemacht. In weiterer Folge spezialisierte er sich auf die Herstellung von Zementmahanlagen. Weil sich das Geschäft auch aufgrund des Baubooms in den Emiraten und Spanien sehr gut entwickelte, wurde 2004 der heutige Firmensitz im Ennshafen eröffnet.

Spezialist für die Aufbereitung von Gestein

„Wir sind zum Lösungsanbieter für jegliche Art von Gesteinsgewinnung geworden“, erklärt Thomas Plochberger, der das Unternehmen ab 2015 gemeinsam mit seinem Vater leitete und 2022 die Rolle als CEO übernommen hat.

„Wir bekommen von unseren Kunden Gesteinsproben und entwickeln in unserem Technikum Prozesse, wie man daraus eine maximale Menge an Erzen wie Gold oder Kupfer gewinnen kann“, sagt Thomas Plochberger, der das Unternehmen in den letzten Jahren breit aufgestellt hat. Auch für die Zementindustrie werden wieder zahlreiche Projekte umgesetzt. „Hier gehts vor allem um die Frage, wie man Klinker als Brennstoff durch andere Materialien ersetzen kann.“

Außerdem entwickelt und baut CEMTEC Anlagen zur Vermahlung von Anthrazit, Steinkohle, Petrolkoks, zur Aufbereitung und



Thomas Plochberger mit seinen Söhnen Noah (11), Paul (6) und Familienhund Spike auf seinem Hausberg, dem „Krukenbrett“ in Steinbach an der Steyr.

Herstellung von Baustoffen, Füllstoffen oder Düngemitteln und vieler anderer Stoffe. Auch das Service dieser zum Teil riesigen Anlagen spielt eine immer wichtigere Rolle.

„Wir exportieren achtzig Prozent unserer Anlagen hauptsächlich nach Afrika, in die USA und nach Südamerika“, blickt der 43-Jährige sehr optimistisch in die Zukunft: „Die Rohstoffe werden aufgrund der Technologisierung immer knapper, da ist es wichtig, dass man möglichst viel Ertrag

erzielt, und da sind wir die Spezialisten.“

Vor zwölf Jahren hat Cecile durch Zufall im Internet ein Haus am Kraberg in Steinbach an der Steyr entdeckt, das zum Verkauf angeboten wurde. Dort fühlt sich das Ehepaar mit seinen Söhnen Noah (11) und Paul (6) richtig wohl. „An schönen Tagen sehen wir von unserem Haus sogar unsere Firma in Enns“, schätzt Thomas Plochberger die tolle Lebensqualität im Steyrtal.

Thomas Sternecker



Die Rohstoffe werden immer knapper, da ist es wichtig, möglichst viel Ertrag zu erzielen

Thomas Plochberger hat sich mit CEMTEC auf die Entwicklung von Verfahren und Maschinen spezialisiert, die aus dem Gestein wertvolle Rohstoffe und Erze herausfiltern.

Nachgefragt

Mein Traumberuf als Kind: Bergführer

Mein Lebensmotto: Warum den Mond als Ziel wählen, wenn man die Sterne erreichen kann

Erfolg bedeutet für mich: Es schaffen, den Geist der Mühe zu wecken und den Erfolg meiner Mitarbeiter und vor allem meiner Kinder zu sehen

Meine große Stärke: Meine Familie, die hinter mir steht

Meine kleine Schwäche: Manchmal zuviel auf einmal zu wollen

Ich mag Menschen, die ... wissen, was sie wollen, und alles tun, um ihr Ziel zu erreichen.

Ich mag Menschen nicht, die ... nicht wissen, wohin sie gehen.

Lieblingsspeise/-getränk? Die leckeren französischen Köstlichkeiten meiner Frau; Österreichisches Bier!

Lieblingsslied: Schifoan – ich habe meine Frau in Frankreich mit diesem Lied überzeugt, sich in die österreichische Kultur zu verlieben.

Ich entspanne mich am liebsten, ... wenn ich zu Hause bin.

Meine drei Lieblingsplätze: Egal wo – mit meinen Kindern; Krukenbrett in Steinbach; Auf unserer Terrasse mit Blick auf die Kühe des Nachbarn.

Dort wird man mich nie finden: Im Vergnügungspark



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

Die Schnackerlbahn Bande ist zurück

Klaudia Lehner aus Aschach an der Steyr bringt dritten Teil der Kinderkrimi-Reihe heraus

Im Ennsthaler Verlag ist der dritte Teil der beliebten Kinderkrimi-Reihe „Die Schnackerlbahn Bande – Umweltschiffs in Aktion“ von Klaudia Lehner aus Aschach an der Steyr erschienen.

Einen erbitterten Wettstreit führen die beiden Kinderbanden „S-Bande“ und die „Falken“: Wer wird mehr Umweltsünden das Handwerk legen? Ein Umweltpakt wird geschlossen. Eigentlich Erzrivalen, machen die sieben Kinder schließlich gemeinsame Sache. Durchaus mit Erfolg. Für ihr Engagement werden sie in der Gemeinde Aschach an der Steyr als Helden gefeiert.

In den Fängen eines gefährlichen Verbrechers

Dass die gewieften Zehn- bis Dreizehnjährigen bei ihren Aktionen als Umweltschiffs allerhand Abenteuer und gefährliche Momente bestreiten, sorgt für Lesespaß, Spannung und Nervenkitzel. Nicht zuletzt gerät Lukas, mutiger Anführer der „Fal-



Klaudia Lehner mit ihrem neuesten Buch. Die spannenden Abenteuer der Schnackerlbahn Bande werden von Kindern und Erwachsenen gerne gelesen und haben einen regionalen Bezug zum Steyrtal.

ken“, in die Fänge eines gesuchten Verbrechers.

Die Handlung des Buchs, das elf packende Kapitel bereithält, spielt in Aschach an der Steyr, Sierning, Steyr und im weltbekannten Christkindl. Das ansprechende Cover und die 30 Farbillustrationen stammen von der Steyrer Künstlerin Edith Platzl.

Klaudia Lehner (47) unterrichtet an der Privaten Mittelschule St. Anna in Steyr und lebt mit ihrem Mann und den zwei Kindern in Aschach an der Steyr. Gerne bietet die Autorin Lesungen für Bibliotheken und Schulklassen an – nähere Infos auf klaudialehner.jimdofree.com

Wir verlosen 5 Bücher!

Erhältlich ist das Buch unter anderem bei der Buchhandlung Ennsthaler in Steyr. Unter allen, die uns bis 23. Juli ein Mail mit dem Titel des Buches schicken an redaktion@extrablick.at, verlosen wir 5 Bücher. Unbedingt Name und Adresse angeben!

Leo & Lisa

Ich muss noch Hausaufgaben machen, Klavier üben und Geschirr abwaschen ...



Ich komme dann in 10 Minuten raus zum Spielen!



Foto: Lukas Jakob Löcker



Verena Merstallinger bei einem Konzert und mit Isabell Wörister (10) aus Neuzeug, Antonio Andic (9) aus Sierning (Mitte) und Miriam Kronschnachner (9) aus Sierninghofen (rechts), die alle seit 2022 bei ihr Gitarre lernen.

Mit Fingern die Saiten fühlen

Die Gitarre gehört zu den bekanntesten und beliebtesten Instrumenten. Eine Meisterin auf diesem Zupfinstrument ist Verena Merstallinger. Die 28-Jährige begeistert das Publikum bei Auftritten im In- und Ausland und unterrichtet mehr als 30 Schülerinnen und Schüler in den Landesmusikschulen in Sierning und Steinbach an der Steyr.



Mein Instrument

zu lernen. „Musik war bei uns daheim immer präsent, mein Vater hat Klavier studiert, auch meine drei Brüder lernten alle ein Instrument.“

In Linz, Hamburg und Oslo ausgebildet

An der Anton Bruckner Universität in Linz schließt Verena Merstallinger gerade Gitarre im Konzertfach mit dem Master ab. Außerdem absolvierte sie Ausbildungen an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg und an der Musikhochschule in Oslo, die sie 2021 mit dem Master of Performance abschloss.

Die Gitarre ist das bekannteste Zupfinstrument und hat viele verschiedene Formen und Bauweisen. Neben der klassischen Konzertgitarre gibt es die E-Gitarre, Jazz-, Akustik-, Barock-

oder Kontra-Gitarre und noch einige andere. Die Gitarre wird oft als Begleitinstrument – zum Beispiel rund ums Lagerfeuer sitzend – eingesetzt, sie eignet sich aber auch hervorragend als Soloinstrument. Im 18. und 19. Jahrhundert galt die Gitarre als Fraueninstrument und wurde eher weniger respektiert. Die sechssaitige Gitarre gibts erst seit dem 17. Jahrhundert. Früher wurden die Saiten aus Tierdarm hergestellt, erst seit den 1930er Jahren wird Nylon verwendet.

Antonio de Torres revolutionierte um 1860 die Bauweise der Gitarre und verhalf ihr zu einem lauterem, volleren Klang – diese Form hat sich bis heute gehalten. Was die Holzart, Rundung des Korpus, Anzahl der Schalllöcher oder die Form oder Breite des Griffbrettes oder der Bünde betrifft, wird auch heute noch von Gitarrenbauerinnen und -bauern viel herumexperimentiert.

Verena Merstallinger hat die Musik zu ihrem Beruf gemacht. Die 28-jährige Gitarristin, die in

Linz wohnt, unterrichtet mehr als dreißig Schülerinnen und Schüler an den Landesmusikschulen Sierning und Steinbach an der Steyr und steht regelmäßig bei Solokonzerten auf der Bühne – zum Beispiel in Hamburg, Helsinki, Oslo, Como, Cork in Irland, Linz oder Wien. Dabei kann es vorkommen, dass die Gitarristin im Liegen spielt oder während eines Stückes einen Tagebucheintrag verliert.

Mit Schlagwerker Lorenzo Orsenigo tritt sie als Duo „Merors“ in Italien, Österreich und der Schweiz auf. 2022 war Verena Merstallinger für die Inszenierung von Johann Nestroys „Liebesgeschichten und Heiratssachen“ als Gitarristin am Landestheater Linz fix angestellt.

Auch mit dem Polizeiorchester Bayern oder dem Norddeutschen Zupforchester stand Verena Merstallinger auf der Bühne. Mit Julian Richter, einem Lehrerkollegen im Landesmusikschulwerk, wird sie ab Herbst 2024 Konzerte in Österreich und Deutschland spielen.

Thomas Sternecker

Immer am

Einheitliche Markierungen im ganzen Ostalpenraum – das wünschen sich die Alpinvereine seit bald dreißig Jahren. Nach Tiroler Vorbild sind ums Jahr 2000 die ersten gelben, pfeilförmigen Markierungstafeln gekommen. Die sind seit zwanzig Jahren die Grundlage für eine eigene Wegweiser-Norm.

fünfhundert Höhenmeter im Abstieg oder vier Kilometer in der Horizontalentfernung. Die gesamte Gehzeit ergibt sich aus dem größeren Wert – entweder der Zeit für die Entfernung oder der für die Höhenmeter - und der Hälfte des kleineren Wertes.

Folgen Sie dem gelben Pfeil

Wer sich bei uns in den Bergen umsieht, der findet auf den gelben Tafeln alle möglichen Zeitangaben – solche, die nur für Läufer, nicht aber für Wanderer gelten können, solche, die auch die Jausenpause noch beinhalten und andere, die genau den Empfehlungen entsprechen.

Woran das liegt kann ganz unterschiedliche Ursachen haben: Mancher Wegerhalter nimmt seine eigenen Zeiten als Maßstab. Ein anderer will den langen Weg zur nächsten Sehenswürdigkeit ein wenig schöner rechnen und der dritte denkt zuerst ans Wander-Tempo seiner Kurgäste.

„So viel wie nötig, so wenig wie möglich“, diesen Grundsatz für Markierungen am Berg, den

Oben: Da is ja noch Platz: Wenn auch die Alpinvereine keine neuen Wege mehr anlegen – neue Schilder gibt's genug in unseren Vorbergen. Bis auf die gelbe Farbe haben sie nichts gemeinsam mit den üblichen Wegmarkierungen. Es fehlt jede Information zum Ziel und zur Weglänge. Einen Nachteil haben die neuen glatten Tafeln (links) – sie sind schnell mit Aufklebern verunstaltet, und die lassen sich schwerer lösen als von den alten geprägten oder gegossenen Tafeln.

Ein sattgelber Pfeil – sechzig Zentimeter lang, bis zu zwanzig Zentimeter hoch. Und da drauf eine schwarze Beschriftung – wo der Weg hinführt und wie weit es ist. So ein Schild ist gut zu sehen im Wald, auf der Alm, am Fels.

Ursprünglich waren diese Schilder für Bergwege gedacht – für Wege, die riskant sein können, wo es wichtig ist, die Schwierigkeit des Weges zu erkennen und die Dauer des nächsten Abschnittes. Drum gibt's auch eine Einteilung der Wege in drei Schwierigkeitsstufen und eine Schätzung der Gehzeit nach einem klaren System: Angenommen wird, dass ein Wanderer in einer Stunde dreihundert Höhenmeter im Aufstieg zurücklegt,



Hier am Sattel des Georgenberges bei Micheldorf will jeder schrauben: Dabei sollen Markierungen nicht die Aussicht versperren. So stehts in den Richtlinien der alpinen Vereine.



Wer den Weg hier weiter verfolgt, nahe dem Zimmerten Brunn in Steinbach am Ziehberg, der merkt - dieses Schild steht aus einem guten Grund. So wie die Schilder drunten an den Straßen – „Ende der Ausbaustrecke“.

rechten Weg

haben die Alpen Vereine schon 1997 festgelegt. Dazu gehören heute die gelben Tafeln und rot-weiß-rote Bodenmarkierungen. Was allerdings kaum einmal wo steht – wie häufig solche Markierungen oder Tafeln zu finden sein sollten. Das fehlt auch in der entsprechenden Norm.

Da hilft, wenn man sich das Tiroler Bergwegekonzept wieder einmal anschaut. Das ist in den vergangenen zwanzig Jahren ständig überarbeitet worden: So sollen die Wegweiser an jeder wichtigen Kreuzung, Abzweigung oder Weggabelung zu finden sein. Dafür soll an landschaftlich sensiblen Stellen wie Kuppen oder Bergsatteln die Beschilderung nicht die Aussicht verstellen.

Das Tiroler Bergwegekonzept finden sie hier: www.alpenverein.at/innsbruck/Wege/Sicherheit-am-berg.php

Und wenn Sie ganz sicher gehen wollen auf ihren Wegen, dann nehmen Sie eine gute Wanderkarte mit. Die genauesten kommen immer noch vom Bundes-



Wer in den Karrenfeldern rund ums Warscheneck unterwegs ist, der weiß die rot-weiß-roten Markierungen schnell zu schätzen. Die haben nichts mit den österreichischen Nationalfarben zu tun, die sind im ganzen Alpenraum verbreitet.

amt für Eich- und Vermessungswesen – alle Infos gibt's auf www.bev.gv.at/Services/Produkte/Landkarten.html
Franz X. Wimmer



Bei allen Vorteilen neuer Schilder – manchmal ist der Respekt vor den alten auch ganz gut. Die hier sind rund um die Hochmölbingshütte zu finden.

Die Wege in die Berge

Das Wegekonzept des Alpenvereines unterscheidet drei Kategorien von Bergwegen, die auf den gelben Wegtafeln mit Farbpunkten markiert sind:

Bergwege mit blauem Punkt sind:

- einfachere Wege, die schmal und steil sein können

Bergwege mit rotem Punkt sind:

- überwiegend schmal, oft steil angelegt und können absturzgefährliche Passagen aufweisen
- kurze versicherte Gehpassagen können vorkommen

Bergwege mit schwarzem Punkt sind:

- schmal, oft steil angelegt und absturzgefährlich
- Es kommen zudem gehäuft versicherte Gehpassagen und/oder einfache Kletterstellen vor, die den Gebrauch der Hände erfordern
- Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind unbedingt erforderlich

Alpine Routen führen in das freie alpine bzw. hochalpine Gelände und sind keine Bergwege im vorangegangenen Sinne

- Sie können exponierte, ausrutsch- und absturzgefährdete sowie ungesicherte Geh- und Kletterpassagen enthalten
- Alpine Routen werden weder markiert noch gewartet

Wir waren wohl



P. Petrus Schuster und Won Jakob Andres, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Bayerischen Landesausstellung mit dem Original des Tassilokelchs in Freising.



Das gibt's nur einmal, das kommt vielleicht lang nicht wieder – das Original des Tassilokelchs neben einer der besten Reproduktionen. Die ist jetzt in Freising bis zum Ende der Landesausstellung Anfang November zu sehen.



Kurz vorm Kelchtausch in der Bayerischen Landesausstellung: P. Petrus Schuster vom Stift Kremsmünster neben dem Original des Tassilokelches und Jean Louis Schlim neben seiner Replik.

Zwei Monate lang war der Kremsmünsterer Tassilokelch bei der Bayerischen Landesausstellung am Freisinger Domberg zu sehen. Dem Kelch ist dort ein eigener Raum gewidmet. Herzog Tassilo und seine Frau Liutpirc hätten mit diesem Schatz beinahe ihr eigenes Königreich begründet.

Die Baivarii, die Bayern, das sind vor tausendvierhundert Jahren jene Leute, die in der ehemaligen römischen Provinz Noricum daheim sind. Östlich des Inns – bei uns in Oberösterreich und nicht westlich davon, wo das heutige Bayern liegt.

Bayern als Land, das ist damals viel schwieriger zu definieren. Da haben lokale Adelige mit geredet. Da gibt es eine Kirchenstruktur, die zum Teil wohl noch aus römischer Zeit stammt. Und wer wo was zu sagen hat, das ist ständig im Wandel.

Gut vernetzt in halb Europa

Herzog Tassilo III stammt aus einem der ältesten Adelsgeschlechter – von den Agilolfingern. Mit der nächstmächtigeren Familie, den Karolingern, ist er

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer

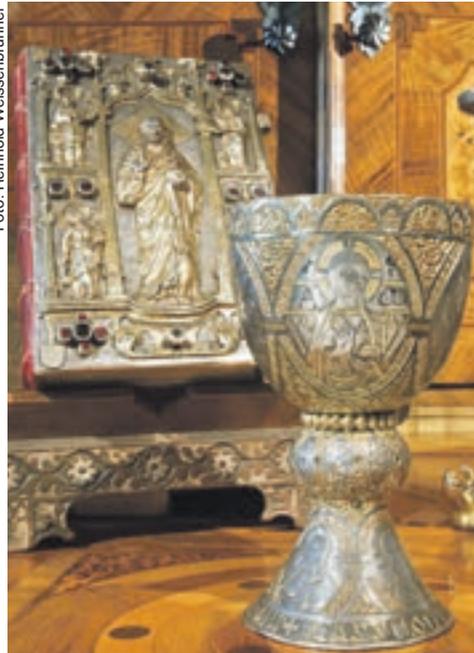


verwandt. In die langobardische Königsfamilie hat er eingeheiratet. Mit dem Papst ist er verbündet und ein eigenes Stammesgesetz sichert ihn rechtlich ab.

Im Jahr 777, als Herzog Tassilo das Kloster Kremsmünster mit Schenkungen wirtschaftlich begründet, da ist er auf dem Höhepunkt seiner Macht: In Salzburg hat er eben eine der größten Bischofskirchen nördlich der Alpen bauen lassen – sechsundsechzig Meter lang ist der Bau. Zur Bestätigung der tassilonischen Schenkung treffen einander Anfang November 777 in Kremsmünster fast alle Wichtigen seines Reiches – Bischöfe, Äbte, Adelige.

Nach dem, was wir heute aus archäologischen und historischen Quellen wissen, ist das südliche Oberösterreich damals schon ein ganz gepflegtes Land. Salzsieder, Weinbau, Bienenzucht, Weideflächen – all das wird in der Kremsmünsterer

Foto: Reinhold Weissenbrunner



Diese beiden Kremsmünsterer Schätze stammen aus dem frühen Mittelalter – der Tassilo-Liutpirc-Kelch und der Codex Millenarius, eine Evangelien-Handschrift. Die hat allerdings vor rund fünfhundert Jahren einen neuen Einband bekommen.

die ersten Bayern

Schenkung erwähnt. Im angrenzenden Bayern ist es ähnlich.

Und der christliche Glaube, der ist wohl zur ausgehenden Römerzeit bei uns schon verbreitet. Wenn auch allerhand an „Aberglauben“, an alten Vorstellungen, über viele Generationen überdauert hat.

Von guten und von bösen Bären

Am Freisinger Domberg ist jetzt die Bayerische Landesausstellung zu sehen – „Tassilo, Korbinian und der Bär – Bayern im frühen Mittelalter“. Dem Heiligen Korbinian verdanken die Bayern ihre Leihgabe aus Kremsmünster: Vor genau tausenddreihundert Jahren soll der Heilige nach Freising gekommen sein. Und das, was wir heute davon wissen, das hat Bischof Arbeo aufgeschrieben – ein Zeitgenosse von Herzog Tassilo. Er hat auch die Gebeine von Korbinian aus Meran nach Freising bringen lassen.

Bleibt noch der Bär im Namen der Ausstellung: Ein Bär soll das Maultier, das Tragtier, des Heiligen Korbinian gerissen haben. Der hat dann den Bären gezähmt und ihn dazu gebracht, dass er statt des Maultiers sein Gepäck

trägt. Ein halbes dutzend anderer Heiliger soll ebenfalls einen Bären gezähmt haben – als Symbol für die Zähmung des Bösen.

Dem Herzog Tassilo III, fast König über Bayern, hat das alles nicht geholfen: Sein Vetter Karl, fränkischer König, ist seinen größten Rivalen zum Schluss los geworden. Er hat ihn, seine Frau und deren Kinder ins Kloster gesteckt. Und er hat versucht alle Quellen auszulöschen, die auf einen mächtigen Herzog Tassilo hindeuten könnten. Im Wesentlichen ist ihm das gelungen. Doch in etlichen Klöstern haben Mönche das ganz anders gesehen. Und sie haben die Erinnerung an den „guten“ Herzog bewahrt. Kremsmünster gehört zu diesen Klöstern.

Die Bayerische Landesausstellung „Tassilo, Korbinian und der Bär – Bayern im frühen Mittelalter“ ist noch bis zum 3. November im Freisinger Diözesanmuseum am Domberg zu sehen. Freising ist von uns aus in rund drei Stunden mit der Bahn zu erreichen. Der Domberg ist nicht weit weg vom Bahnhof – und der nächsten Parkgarage. Mit einer kleinen Standseilbahn ist der



Da ist er noch drinnen in seiner Vitrine in Freising – der Original-Tassilokelch aus dem Stift Kremsmünster. Rechts P. Petrus Schuster, ein Mitarbeiter des Hauses der Geschichte mit der Replik des Tassilokelches und deren Eigentümer Jean Louis Schlim.

Weg auf den Domberg recht bequem - und kostenlos ist er auch. Mehr zur Ausstellung unter www.dimu-freising.de und www.hdbg.de

Der kurzweilige Schlussfilm der Ausstellung kommt übrigens vom Kabarettisten und Moderator Christoph Süß – bekannt zum Beispiel vom Magazin „Quer“

des Bayerischen Rundfunks. Zur Ausstellung ist ein Begleitbuch erschienen. Da drin finden sich auch Beiträge von Professor Egon Wamers und dem Kremsmünsterer Benediktiner P. Altman Pötsch. Die beiden waren wesentlich beteiligt an der Erforschung des Tassilo-Liutpirc-Kelchs.



Das neu gestaltete Diözesanmuseum Freising ist auch wegen seiner Dauerausstellung einen Besuch wert.



Im 16. Jahrhundert ist der Freisinger Bischof größter Weingartenbesitzer in der Wachau



Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

Beinachsentraining – alles im Lot?

Eine stabile Beinachse bildet die Grundlage für eine gesunde und effiziente Bewegung. Sie ist eine gedachte Verbindungslinie, die durch das Hüftgelenk, Kniegelenk und Sprunggelenk läuft. Sind die Gelenke innerhalb dieser Linie übereinander eingeordnet, ist deren Belastung ausgeglichen und die Muskeln können effizient arbeiten, dies spielt gerade im Sport eine wesentliche Rolle. Fällt aber ein Gelenk aus dieser Linie heraus, wie zum Beispiel beim X- oder O-Bein, kommt es zu einer ungleichmäßigen Belastung der Muskulatur, der Gelenksflächen und Band- und Sehnenstrukturen, dies kann langfristig zu Problemen führen und auch die Verletzungsanfälligkeit erhöhen. Auch nach längerer Inaktivität oder aufgrund von Verletzungen, kann das Zusammenspiel der Gelenke verloren gehen und muss neu erarbeitet werden.

Eine stabile Beinachse besteht aus einem starken, stabilen Fuß und einer starken Bein- und Hüftmuskulatur. Beinachsentraining beinhaltet neben dem Muskeltraining also auch Wahrnehmungstraining. Ziel ist es, ein Gefühl für die Positionen der Hüft-, Knie- und Sprunggelenke zu erarbeiten, um bei Nichteinhaltung der Achsen, bewusst mit der Muskulatur gegensteuern zu können. Folgende Übungen vor einem Spiegel in kurzer oder enger Hose ausführen:

Dreipunktstand: Hüftbreiter Stand, bewusst den Großzehen- und Kleinzehenballen und die Ferse gleichzeitig leicht in den Boden drücken, das Gewicht ist gleichmäßig auf diese 3 Punkte verteilt. In der Vorstellung die Punkte mit einer Linie verbinden, es entsteht ein Dreieck. Knie sind ganz leicht gebeugt, den Nabel nach innen zur Wirbelsäule ziehen, Oberkörper aufrecht. Sprunggelenk, Knie- und Hüftgelenk im Lot halten, in die Position hineinspüren. 5x /10 Sek.

Ausfallschritt: Einen großen Schritt nach vorne machen, hinteres Knie beugen und in Richtung Boden absenken. Das vordere Knie geht dabei nicht über die Zehenspitze des vorderen Fußes hinaus. Aus dem Schritt wieder zurückkommen, anschließend mit dem anderen Bein nach vorne steigen, immer im Wechsel. Oberkörper bleibt aufrecht. Bewusst auf die Beinachse und den Dreipunktstand am vorderen Fuß achten. 3x 10 WH/Seite

Riesenmuschel: Seitenlage auf einer Matte, der Kopf wird auf den unteren Arm abgelegt. Die Knie werden leicht angewinkelt (ca. 90 Grad) und beide Fersen vom Boden abgehoben. Nun öffnen sich die Knie soweit es geht voneinander, dabei die Fersen immer zusammenhalten. Das Becken senkrecht stabilisieren, es rollt weder nach vorne noch nach hinten. 3x 10 WH

Einbeiniges Bridging: In Rückenlage die Beine aufstellen, die Arme seitlich neben den Körper ablegen und gegen die Unterlage drücken, Rücken- und Schultermuskulatur dadurch aktivieren. In dieser Ausgangsposition ein Bein ausstrecken, die Oberschenkel parallel zueinander halten. Das Becken vom Boden abheben, das gestreckte Bein achsengerecht in der Verlängerung nach vorne halten, das Becken bleibt waagrecht und darf nicht wegkippen, die Position 10 Sek. halten. 5-10 WH/Bein

Vom Fußballplatz

Als Spielmacherin mit der Rückennummer 8 war Simone Krammer Dreh- und Angelpunkt bei den LASK-Fußballerinnen, die heuer als Meister der 2. Bundesliga in Österreichs höchste Spielklasse aufsteigen. Nach 23 Jahren hängt die Kickerin, die in Micheldorf aufgewachsen ist, ihre Fußballschuhe an den Nagel und widmet sich ihrer Karriere als Ärztin.

Simone Krammer ist eine Pionierin im Frauenfußball in Oberösterreich. Schon mit fünf Jahren kickte sie mit den Bur-schen des SV Grün-Weiß Micheldorf – „meine Mama sagt, dass ich mich schon als Mädchen mehr für Bälle als für Puppen interessiert habe.“

Mit zehn wurde Simone ins Talentezentrum (TZ) Kremstal aufgenommen, durchlief die Landesverbandsausbildungszentren (LAZ) Steyr und Wels und schaffte 2011 als einzige Oberösterreicherin den Sprung in die ÖFB-Frauenakademie in St. Pölten. Im gleichen Jahr feierte die Micheldorferin ihr Debüt für Österreichs U17-Nationalteam

Seitenwechsel

und wechselte zu Union Kleinmünchen, wo die Fußballerin mit erst 15 Jahren erstmals in der 1. Bundesliga aufblief.

Die Ausnahmefußballerin wurde vier Jahre in einem äußerst professionellen Umfeld in der ÖFB Frauenakademie in St. Pölten ausgebildet, war fester Bestandteil des U19-Nationalteams und kickte bis Herbst 2015 für Kleinmünchen in der Frauen-Bundesliga.

Nachdem sie 2015 in München ihr Studium der Humanmedizin begonnen hatte, legte Simone Krammer eine fußballerische Zwangspause ein, spielte gegen Ende des Studiums sporadisch bei Union Pettenbach. „Ich habe schon als Kind gesagt, dass ich einmal Ärztin werden möchte.“ Beim U19-Nationalteam lernte die Fußballerin einen tollen Teamarzt kennen – „da war für mich klar, dass ich das auch durchziehen werde!“

2021 schloss die Frau Doktor – die mittlerweile nach Wels über-



Simone Krammer hatte mit 13 Toren großen Anteil am Aufstieg der LASK-Fußballerinnen in die 1. Bundesliga.

ins Krankenhaus

siedelt war, ihr Medizinstudium erfolgreich ab und startete im Klinikum Wels-Grieskirchen mit der Basisausbildung. Da traf es sich gut, dass genau zu dieser Zeit der LASK eine Frauenmannschaft installierte und Simone Krammer als Führungsspielerin ins Boot holte.

Comeback beim LASK

Gleich in der ersten Saison gewannen die LASK-Fußbellerinnen den OÖ Frauencup und holten den Meistertitel in der OÖ Liga, scheiterten aber in den Qualifikationsspielen um den Aufstieg in die 2. Bundesliga. Diesen schafften sie 2022/23, nachdem sich die Schwarz-Weißen in der Relegation gegen Austria Klagenfurt und den GAK durchsetzen konnten.

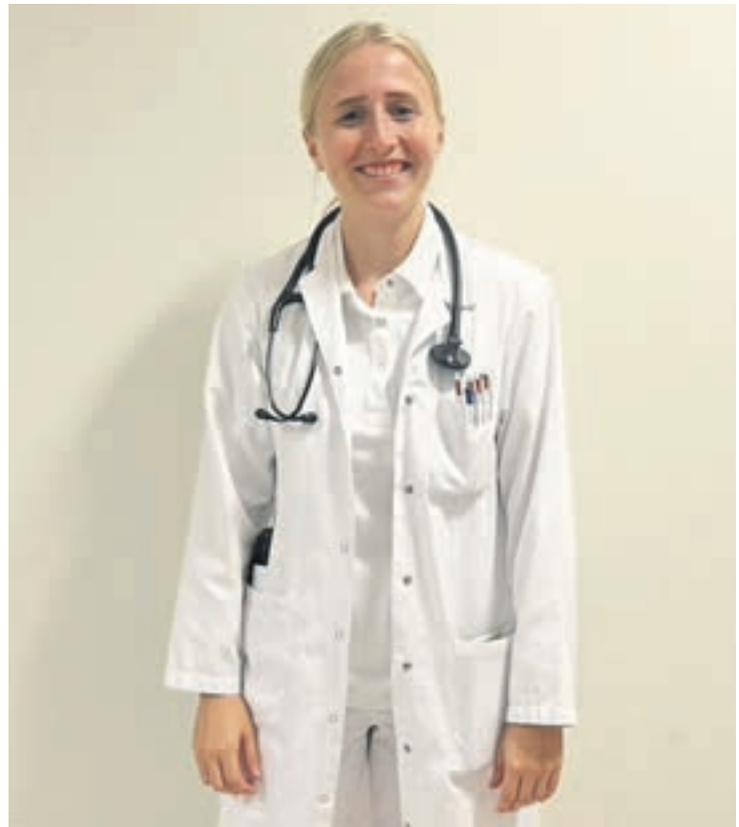
Auch heuer in der 2. Bundesliga waren die LASKlerinnen eine Klasse für sich und stiegen als Meister in die 1. Bundesliga auf.

Mit 13 Toren und vielen Vorlagen hatte Simone Krammer – mit 28 Jahren älteste Spielerin im Kader – maßgeblichen Anteil an diesem Erfolg, mit dem sie ihre Karriere als Fußballerin beendet.

„Ich absolviere gerade meinen Turnus und werde nächstes Jahr im Sommer Allgemeinmedizinerin sein“, begründet sie ihre Entscheidung, die ihr nicht leicht gefallen ist. „Die Arbeitszeiten mit 24 Stunden-Diensten können manchmal hart sein, aber es ist sehr erfüllend, wenn man Menschen in schwierigen Situationen helfen kann.“

Ganz weg vom Fußball wird die Ärztin nicht kommen. Ihr Mann David Stemmer, den sie vor wenigen Tagen heiratete, war Profitormann, trainierte die Torfrauen der LASK-Fußbellerinnen und ist seit kurzem Torwarttrainer bei Austria Lustenau.

Thomas Sternecker



Simone Krammer absolviert ihren Turnus am Klinikum Wels-Grieskirchen. Am 6. Juli heiratete sie den aktuellen Tormann-Trainer von Austria Lustenau David Stemmer und heißt jetzt Simone Stemmer.

extra**blick** zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben eine alte, bewährte Heilpflanze.

1. dieser Fluss in OÖ heißt wie eine Bergweide
2. schnelles Autofahren im Garten
3. erst grün, dann braun und nicht mehr am Baum
4. das Land, das den Indianern seinen Namen lieh
5. zum Beten oder zum Musizieren
6. vom Bahnhof oder auf der Streif

Lösung: 1. ALM; 2. RASEN; 3. NUSS; 4. INDIEN; 5. KAPELLE; 6. ABFAHRT.



Wollis Kids Park bei Hauser Kaibling-Talstation

Direkt bei den Parkplätzen an der Talstation der 8er-Gondelbahn – ohne Seilbahnnutzung erreichbar – verspricht der neue Freizeitpark für Kinder und Jugendliche ein unvergessliches Abenteuer. Mit Water Zorbing, Tubing-Bahn, Paddler-Boote, Streichelzoo, E-Trial-Parcours und vielen Erlebnissen rund um die heimische Tierwelt ist der Wollis Kids Park ein echtes Highlight für Familien. Für die Pause oder um den Kindern beim Austoben zuzusehen, steht eine gemütliche Chillarea samt Foodtruck – es gibt leckere Burger, Eis und Co. – bereit. Im Streichelzoo erlebt man die wolligen Schafe, Lämmer, Ziegen, Hasen, Ponys uvm. hautnah. Zum Ausgangspunkt der Bike-Strecken, dem Disc-Golf- und Rätselweg gelangt man bequem mit dem Zauberteppich. Der Wollis Kids Park ist bis 8. September täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Mehr Details gibts auf www.hauser-kaibling.at/wolliskidspark-sommer

HAIDLMAIR baut sein bisher größtes Spritzgieß-Werkzeug

HAIDLMAIR gehört zu den führenden Unternehmen im Werkzeugbau weltweit. Ein besonderer Meilenstein in der Unternehmensgeschichte des Nußbacher Familienunternehmens war im abgelaufenen Geschäftsjahr der größte Werkzeug-Auftrag aller Zeiten.

„Nur ganz wenige Werkzeugbauer auf der Welt können so ein Werkzeug fertigen“, freut sich Geschäftsführer Mario Haidlmair über diesen Rekorderfolg. Zur Herstellung eines Produktes für die Automobilindustrie wird ein Spritzgießwerkzeug mit einem Gesamtgewicht von beeindruckenden 125 Tonnen gefertigt. „Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass der Kunde gleich drei dieser riesigen Werkzeuge bestellt hat, das letzte werden wir 2025 fertigstellen“, erklärt Mario Haidlmair. „Dieser Auftrag unterstreicht nicht nur das Vertrauen der Kunden in unsere Kompetenz und Leistungsfähigkeit, sondern auch unsere führende Stellung in der Branche.“

Der Werkzeugbauer blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück und konnte trotz der herausfordernden Situation, in der sich die Werkzeugbau-Branche befindet, im abgelaufenen Geschäftsjahr auch durch den herausragenden Einsatz der gesamten Belegschaft ein deutlich positives Ergebnis erzielen.

Um der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden und die Wettbewerbsfähigkeit weiter zu steigern, hat HAIDLMAIR kräftig in neue Maschinen investiert. Die gut gefüllten Auftragsbücher und die kontinuierliche Nachfrage nach hochwertigen Werkzeugen bieten eine solide Basis für weiteres Wachstum: „Wir sind zuversichtlich, dass wir auch in den kommenden Jahren erfolgreich sein werden“, blickt Mario Haidlmair optimistisch in die Zukunft.



Für Expansion braucht's neue Mitarbeiter

Der anhaltende Geschäftserfolg und die gute Auftragslage führen dazu, dass HAIDLMAIR derzeit neue Mitarbeiter aufnimmt. Gesucht werden sowohl Fachkräfte als auch Nachwuchstalente, die sich in einem dynamischen und innovativen Umfeld weiterentwickeln möchten – alle Infos dazu gibts auf www.haidlmair.at. „Wir freuen uns darauf, unser Team zu erweitern und gemeinsam mit neuen Kolleginnen und Kollegen die Zukunft zu gestalten“, betont Geschäftsführer Mario Haidlmair. Das Familienunternehmen aus Nußbach beweist einmal mehr, dass es möglich ist, auch in schwierigen Zeiten erfolgreich zu sein und weiter zu wachsen. Mit einer klaren Strategie, hochwertigen Produkten, gezielten Investitionen und einem engagierten Team setzt HAIDLMAIR seinen Erfolgskurs konsequent fort.

Wir konnten das abgelaufene Geschäftsjahr positiv abschließen und sind zuversichtlich, dass wir auch in den kommenden Jahren erfolgreich sein werden



Geschäftsführer Mario Haidlmair – am Foto mit einem in Nußbach gefertigten Werkzeug für Palettenboxen – blickt optimistisch in die Zukunft und setzt weiter auf Wachstum.